Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 30 Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 8. Februar 1938 **62. Jahrg.**

Frankreich hilft bei neuer Spanienoffensive!

Nach einer Meldung der italienischen Zeitung „Messagero", die dem Blatt aus Pariser Quellen zugeleitet wird, soll soeben der französische Ministerpräsident Chautemps den Sowjetspaniern für eine neue Offensive Kriegsmaterial, Benzin und Explosivstoffe im Umfang von zehntausenden von Tonnen zur Verfügung gestellt haben. Die Nachricht, für die natürlich das Blatt die Verantwortung trägt, wird durch genaueste Einzelangaben gestützt.

Wie der „Messagero" mitteilt, ist von Paris ein umfangreicher und wohlkontrollierter Bericht eingetroffen über die Verhandlungen, die zwischen der roten spanischen Botschaft in Paris und den höchsten Persönlichkeiten der französischen Regierung über die Lieferung von Waffen, Munition, Brennstoff und allgemeines Kriegsmaterial stattfanden. Am 2. Januar erbat der Botschafter vom Ministerpräsidenten Chautemps die Erlaubnis zur Überlassung von 36 000 Hektolitern Benzin für Flugzeuge aus dem Lager von Bordeaux. Das Benzin war vom Luftfahrtminister Cot schon vor der Regierungskrise an die Regierung von Barcelona abgegeben worden. Sein Nachfolger weigerte sich aber, es ausliefern zu lassen. Chautemps hat nun verfügt, daß das Benzin abgegeben werden soll. Er hat außerdem noch den rotspanischen Botschafter ermächtigt, direkt mit der Lieferfirma der Petroleum-Raffinerie Abmachungen auf weitere 250 000 Hektoliter zu treffen. Das Benzin wird mit Benzintankwagen direkt von dem Lager nach Spanien gebracht. Für diesen Transport verfügt die Spanische Botschaft über 30 Benzintankwagen vom Typ Renault mit Traktor, jeder von 180 Hektoliter Inhalt.

Ferner verhandelte der rote Botschafter mit Chautemps über die Abgabe von 1000 Tonnen Explosivstoffen zum Füllen von Geschossen, die vom pyrotechnischen Laboratorium der französischen Marine abgegeben werden sollen. Chautemps übernahm, wie es heißt, die Verpflichtung, die Abgabe dieser Explosivstoffe dem zuständigen Minister anzubefehlen.

Im übrigen sollen die Vertreter des roten Spanien noch keineswegs die zum größten Teil geraubten Geldmittel zur Bezahlung von Kriegsmaterial erschöpft haben. Sie verfehlen auch nicht, immer wieder darauf hinzuweisen. Bei bestimmter Gelegenheit teilte der rotspanische Botschafter dem Ministerrat mit, daß er von Barcelona autorisiert worden sei, bei der Bank von Frankreich aus dem Golddepot, das seinerzeit von der Regierung von Valencia dort angelegt wurde, den Gegenwert von 500 Millionen Papierfrank zur Bezahlung der französischen Firmen für die letzten ausgeführten Lieferungen flüssig zu machen. Danach verbleibt der Bank von Frankreich noch ein Goldbestand für Rechnung der Regierung von Barcelona, der dem Wert von einer Milliarde 250 Millionen Papierfrank entspricht.

Der rotspanische Botschafter verfügt augenblicklich in den eigenen Kassen noch über einen flüssigen Fonds von 7 Milliarden Frank, ein Fonds, der von Zeit zu Zeit direkt von der Regierung von Barcelona wieder aufgefüllt wird. Aus diesen Kassen werden aus Spanien zurückkehrende Kriegsverletzte, Verwundete und Erkrankte unterstützt und die Kosten der Propaganda und des Informationsdienstes bezahlt.

Was nun Flugzeuge, Waffen, Panzerwagen usw. anbelangt, so sind darüber von Paris nicht weniger interessante Informationen gekommen. Am 2. Januar hat die Firma Hotchkiß der Empfangskommission der Roten Botschaft ausgehändigt: 260 Geschütze von 8 Zentimeter und 50 Geschütze von 13,2 Zentimeter. In dieser Woche sollte die Fabrik Schneider fünf Luftabwehrbatterien eines neuen Modells liefern, vom Kaliber 102 Millimeter. Ferner sind 18 große Horchgeräte, Typ „Harley Dawidson", von der französischen Marine der Regierung von Barcelona zur Organisation der Luftabwehr abgegeben worden. Am 10. Februar werden der Regierung von Barcelona zehn Bomber „Blok" von neuer Konstruktion und mit großem Aktionsradius ausgehändigt werden. Diese Maschinen werden vom Lufthafen Orly abfliegen.

Schließlich noch eine weitere Probe der Art, wie sich Frankreich an die Abmachungen der Nichtintervention hält! Im Monat Februar sollen auch ein Dutzend schwere Tanks abgeliefert werden, die soeben bei den Werkstätten „Renault" und „Seguin" in Paris fertiggestellt wurden. Es handelt sich um einen neuen Typ von schweren Angriffswagen, die aus ähnlichen Typen entwickelt worden sind, wie sie in der französischen Armee schon im Gebrauch sind.

Das gesamte an die Roten gelieferte Material soll in der großen Offensive zum Einsatz kommen, welche die Regierung von Barcelona Ende Februar durchführen will. Nach den Nachrichten, welche von Barcelona durch die Kuriere des rotspanischen Botschafters in Paris angelangt sind, hat man für diese Offensive bereits mit der Konzentrierung von Truppen, Material und Munition begonnen. Auf einem neuen Flugplatz, der gut maskiert ist und zwischen Albacete und Adeira, an der einzigen noch freien Bahnstrecke Valencia—Madrid, liegt, ist man jetzt dabei, eine große Menge von Bombern und Jagdflugzeugen zu versammeln, die bestimmt sind, eine überraschende Kampfhandlung großen Stils zur Unterstützung des Angriffs der roten Truppen durchzuführen.

Bestätigung des bisherigen Kurses der deutschen Außenpolitik.

Die Änderung in der Leitung der deutschen Wehrmacht und Außenpolitik Deutschlands überschattet in der Weltpresse alle übrigen Tagesereignisse. Alle Zeitungen — mag auch aus den Aufmachungen und Kommentaren ein freundliches oder deutschfeindliches Echo herausklingen — stimmen in einem völlig überein: Im Nationalsozialistischen Deutschland ist eine Entscheidung von allergrößter Bedeutung für Europa gefallen; es handelt sich um einen politischen Vorgang von weithin ausstrahlenden Wirkungen.

Von den einzelnen Anordnungen findet besondere Beachtung die Änderung in der militärischen Führung. Nicht weniger wird in der französischen, englischen, italienischen und amerikanischen Presse die Bildung des Geheimen Kabinettsrats hervorgehoben. In diesem Zusammenhang sieht die Mehrzahl der Zeitungen in der Berufung des Botschafters von Ribbentrop zum Außenminister eine Bestätigung und Unterstreichung des bisherigen Kurses der deutschen Außenpolitik.

Eine halbamtliche polnische Mitteilung bezeichnet die Entscheidungen Adolf Hitlers ebenfalls als den bedeutsamsten politischen Vorgang des Dritten Reiches. Das charakteristische Moment sei der Wille des Führers. Er habe entschieden und alle wichtigsten Fragen mit einem einzigen Schlag gelöst. Seine Anordnungen bewiesen deutlich, **daß die Macht des Reichskanzlers als Führer des Volkes heute unbeschränkt sei und daß die Partei heute eine noch größere Vollzugsgewalt auf den wesentlichsten Gebieten des staatlichen Lebens im Dritten Reich, in der Armee und in der Außenpolitik, erhalten habe.**

Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt folgenden

Stimmungsbericht aus der Reichshauptstadt:

Den ersten Eindruck der Sonnabend-Entscheidungen kann man als Verwunderung und Verblüffung über die Zahl der Veränderungen sowie über ihre Tragweite und grundlegende Bedeutung in der Militär-, Außen- und Wirtschaftspolitik bezeichnen.

Erstaunen war nicht nur in den hiesigen ausländischen Diplomaten- und Pressekreisen, sondern auch unter einer Reihe deutscher politischer Persönlichkeiten zu beobachten. Die gesamte Bevölkerung zeigt für die Entscheidungen, die der deutschen Öffentlichkeit völlig unerwartet kamen, höchstes Interesse.

Die deutsche Presse steht naturgemäß im Zeichen der Umgestaltungen. Die bisherigen Kommentare sind übereinstimmend und zeigen nichts Originelles. Wie bekannt wird, haben die deutschen Zeitungsleute auf der Pressekonferenz am Sonnabend amtlicherseits genaue Angaben über die Beweggründe der weittragenden Entschlüsse erhalten.

Über die tieferen Beweggründe bewahren die maßgeblichen Kreise völliges Stillschweigen und beschränken sich auf die allgemeine Formulierung: „Notwendigkeit der größten Konzentration sämtlicher politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte in der Hand des Führer". Die gleiche Motivierung findet sich in der deutschen Presse.

Tagung des Reichskabinetts.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin unter dem 5. Februar:

Das Reichskabinett trat heute abend zu einer Sitzung zusammen und nahm einen Bericht des Führers und Reichskanzlers über die politische Lage entgegen. Das Reichskabinett gab seiner tiefen Befriedigung Ausdruck über die durch die jüngsten Entscheidungen des Führers erfolgte Konzentration und Stärkung der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte des Reiches.

Der Duce an den Führer.

Anläßlich der Übernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reichs hat der Duce an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„In meiner Eigenschaft als Minister der italienischen Wehrmacht sowie persönlich möchte ich Eurer Exzellenz meine Freude und die des italienischen Volkes anläßlich der Übernahme des unmittelbaren Oberbefehls über die gesamte Wehrmacht des Reichs durch Eure Exzellenz ausdrücken. Ich betrachte dieses Ereignis als geeignet, die Kameradschaft zwischen unseren Streitkräften und unseren Regimen zu verstärken. Mit den freunschaftlichsten Grüßen Mussolini."

Der Duce hat ferner Generalfeldmarschall Göring, Reichsaußenminister von Ribbentrop und Reichsminister von Neurath telegraphisch seine Glückwünsche zukommen lassen.

Londoner Kombinationen.

Frank als Botschafter nach Rom.
Frh. von Hassell — Nachfolger Ribbentrops?

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London:

In der englischen Presse findet die deutsche Umgestaltung im allgemeinen keine günstige Aufnahme. Sie erklärt, die Nationalsozialistische Partei habe jetzt die Oberhand über das Heer und werde immer allmächtiger. Nach Ansicht der englischen Presse spielte in der gegen die Einflüsse der Partei innerhalb des Militärs gerichteten Aktion die Hauptrolle der Generaloberst v. Fritsch.

Ebenfalls ungünstig wird die Ernennung Ribbentrops zum Reichsaußenminister aufgenommen. Man erblickt in ihm den Vertreter einer weit radikaleren und entschiedeneren Richtung als Neurath.

Als Nachfolger Ribbentrops in London wird der bisherige Botschafter in Rom von Hassell genannt, während die Nachfolge Hassells in Rom der Reichsjuristenführer Reichsminister Dr. Frank antreten soll.

Unsinnige Gerüchte.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin:

Im Zusammenhang mit den Änderungen in Armee und Regierung verzeichnet die Auslandpresse Gerüchte über angebliche Verhaftungen unter den höheren Offizieren, unter denen sich auch Generaloberst v. Fritsch befinden soll.

In hiesigen unterrichteten Kreisen werden diese Gerüchte über einen angeblich geplanten Staatsstreich als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet. Es wird daran erinnert, daß Fritsch seit längerer Zeit krank sei und daß er aus diesem Grunde seinen Posten habe verlassen müssen.

Weitere Vermutungen über Göring.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verzeichnet von den zahlreichen, in Deutschland umgehenden Vermutungen über die weitere politische Entwicklung als „wichtigste" die, daß Generalfeldmarschall Göring, wie allgemein erwartet wird, demnächst zum Kriegsmarschall bzw. zum Oberkommandierenden der gesamten Wehrmacht ernannt werden solle.

Blomberg von Journalisten bestürmt.

Die Polnische Telegraphen-Agentur läßt sich aus Paris folgendes melden:

Der Sonderberichterstatter des Pariser „Excelsior" hat sich nach Capri begeben, wo sich Generalfeldmarschall von Blomberg mit seiner Frau aufhält. Blomberg wird von Journalisten belagert.

Er erklärte ihnen, er habe ihnen nichts zu sagen. „Ich bin auf der Hochzeitsreise und möchte in Ruhe gelassen werden."

Beim Frühstück im Saal des Hotels habe der Marschall aufmerksam englische und französische Zeitungen durchgesehen und Abschnitte aus den Meldungen über Deutschland seiner Frau übersetzt. Bei gewissen Informationen sollen Blomberg und seine Frau in Lachen ausgebrochen sein.

Der Marschall bleibt noch etwa zwei Wochen auf Capri.

Stohrer — Deutscher Botschafter in London?

Es verlautet, daß zum neuen deutschen Botschafter in London Herr von Stohrer ausersehen sei. Er war kurz vor Ausbruch des Krieges in Spanien Gesandter in Madrid und ging dann nach Kairo. Sein Name wurde in der ganzen Weltpresse durch ein Abenteuer in Ägypten bekannt. Bei einer Wüstendurchquerung im Kraftwagen kam er vom Wege ab und wurde erst nach Tagen fast verdurstet von einer Suchstreife aufgefunden. Stohrer wurde dann als Nachfolger Faupels Gesandter in Salamanca, von wo er jetzt auf den Londoner Posten wechselt.

*

Anstelle des Botschafters von Papen soll an die Deutsche Gesandtschaft in Wien Oberstleutnant von Kriebel versetzt werden, der früher Generalkonsul in Schanghai war. Oberstleutnant von Kriebel, der seit dreiviertel Jahr wieder in Berlin weilt, ist ein alter Mitkämpfer des Führers und Reichskanzlers.

Als letzte Nachricht erfährt man weiter, daß angeblich die Deutsche Botschaft in Moskau aufgelassen werden soll. Der dortige Botschafter, Graf von Schulenburg, soll den Posten des Botschafters in Tokio übernehmen.

Über die Verwendung der Diplomaten, die bisher diese Posten bekleideten, ist noch nichts bekannt. Auch für die obigen **Einzelheiten ist bis zur Stunde noch keine offizielle Bestätigung in Berlin erfolgt.**

Tagung des Hauptausschusses der deutschen Volksgruppen.

Dr. Kohnert zum Stellvertretenden Verbandspräsidenten ernannt.

Bad Saarow, 7. Februar. (Eigene Meldung.) Am 4. und 5. Februar trat in Bad Saarow (Mark) der Hauptausschuß des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa unter dem Vorsitz seines Präsidenten Konrad Henlein zu einer geschlossenen Halbjahressitzung zusammen. Die zahlreichen Delegierten der deutschen Volksgruppen berieten im Verlauf dieser beiden Tage eine Reihe sie gemeinsam berührender Rechtsfragen.

Unter einstimmiger Billigung der Volksgruppenvertreter wurde vom Präsidenten Konrad Henlein, Dr. Kohnert, der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung in Posen und Pommerellen, zum Stellvertreter des Verbandspräsidenten bestellt.

Die neuen Männer der Wehrmacht.

Der neue Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Walther von Brauchitsch

wurde als Sohn des Generals der Kavallerie von Brauchitsch am 4. Oktober 1881 in Berlin geboren. Nach dem Besuch des Kadettenkorps trat er im Jahr 1900 als Leutnant in das Gardegrenadier-Regiment 3 ein, um kurz danach in das 3. Garde-Feldartillerieregiment versetzt zu werden. Im Jahr 1909 wurde von Brauchitsch in den Großen Generalstab kommandiert. Den Weltkrieg machte er als Generalstabsoffizier mit. Im Jahr 1918 wurde er zum Major befördert. Nach dem Krieg fand von Brauchitsch zuerst als Oberstleutnant in der Heeresausbildungsabteilung des damaligen Reichswehrministeriums und später als Abteilungskommandeur im 6. Artillerieregiment Verwendung. Am 1. November 1927 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Stabes der 6. Division und am 1. Februar 1930 wurde der damalige Oberst von Brauchitsch als Abteilungsleiter wiederum in das Reichswehrministerium versetzt. Zum Generalmajor befördert, erfolgte im Jahr 1932 seine Ernennung zum Inspekteur der Artillerie. Als Nachfolger des zum Reichskriegsminister ernannten Generals von Blomberg wurde von Brauchitsch am 1. Februar 1933 zum Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I ernannt und nach der Beförderung zum Generalleutnant erfolgte im September 1935 seine Ernennung zum Kommandierenden General des I. Armeekorps.

Der Chef des Oberkommandos, General Wilhelm Keitel

wurde am 22. September 1882 in Helmscherode bei Gandersheim geboren. Er trat im Jahr 1901 als Fahnenjunker in das Feldartillerieregiment 46 in Wolfenbüttel ein. Nach einem Kommando zum Militärreitinstitut in Hannover wurde Keitel im Jahr 1910 Oberleutnant und 1914 Hauptmann seines Regiments, mit dem er als Batterieführer ins Feld rückte. Schon während des Krieges wurde er in verschiedenen Generalstabsstellen verwandt. Nach mehrjährigen Kommandos als Lehrer an der Kavallerieschule und später als Batteriechef in Wolfenbüttel erfolgte seine Versetzung als Major in die Heeresorganisationsabteilung des Reichswehrministeriums und 1927 als Abteilungskommandeur nach Minden in das Artillerieregiment 6. Im Jahr 1929 wurde Keitel zum Oberstleutnant befördert und wiederum in das Reichswehrministerium versetzt, wo er als Abteilungsleiter die Heeresorganisationsabteilung übernahm. Am 1. Oktober 1931 erfolgte seine Beförderung zum Oberst und am 1. April 1934 zum Generalmajor unter gleichzeitiger Ernenung zum Infanterieführer 6 in Bremen. Mit dem 1. Oktober 1935 wurde General Keitel als Nachfolger des damals zum Kommandierenden General des VII. Armeekorps ernannten Generals von Reichenau zum Chef des Wehrmachtsamts ins Reichskriegsministerium berufen. In dieser Stellung erfolgte am 1. Januar 1936 seine Beförderung zum Generalleutnant und am 1. August 1937 zum General der Artillerie.

Polens Wehrhaftmachung.

Kriegsminister Kasprzycki vor dem Parlamentsausschuß.

In der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses des Senats sprach **Kriegsminister General Kasprzycki** über die Wehrhaftmachung des Landes. Die für den Kriegshaushalt bestimmten Mittel seien nicht alles, was an finanziellen Anstrengungen das Volk auf diesem Gebiet leiste. **Im gegenwärtigen Augenblick, wo das Vertrauen auf internationalem Gebiet völlig fehle, müsse nicht nur die Armee, sondern das ganze Volk für den Krieg vorbereitet werden.** Das polnische Volk sei zu großen Leistungen, zu Opferbereitschaft und Hingabe fähig. Die Armee und ihre Leitung hätten gemeinsam mit dem Volk die **Vorbereitungen für die vollkommene Kriegsbereitschaft Polens** aufzunehmen.

Der Senat bespricht die Lage der Pensionäre.

In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Senat **mit dem kürzlich bereits vom Ausschuß angenommenen Gesetz** über die Änderung der Bestimmungen betreffend die Versorgung der Beamten. Durch diese Änderung sollen in gewissem Grade die Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1935 gemildert werden. Vor allem wurde die Gruppe der Pensionäre der früheren Teilungsmächte berücksichtigt, die noch vor der Entstehung des Polnischen Staates in den Ruhestand versetzt wurden. Infolge der erwähnten Verordnung haben sie 10 Prozent ihrer Bezüge verloren; diese 10 Prozent sollen jetzt wieder hergestellt werden. Als Gegenleistung dafür sollen sie ebenso wie die anderen Pensionäre einen kleinen Prozentsatz an den Staatsschatz zahlen.

Der Senat nahm die im Ausschuß beschlossenen Änderungen, über die wir bereits ausführlich berichtet haben, an, so daß das Gesetz Rechtskraft erlangt, sofern der Sejm sich diesem Senatsbeschluß anschließt.

Neuer Leiter des Amts für körperliche Erziehung

An Stelle des Leiters des staatlichen Amtes für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung General Olzyna-Wilczyński, der auf einem anderen Gebiet Verwendung finden wird, ist General Sawicki ernannt worden.

General Olzyna-Wilczyński hatte kürzlich allen polnischen Sportverbänden verboten, Sportorganisationen „nichtpolnischer Nationalität" von der Mitgliedschaft auszuschließen. Die polnischen Sportkreise, die vor allem die Ausschaltung der (jüdischen) Makkabi-Organisation anstrebten, sahen in dieser Verfügung eine Maßnahme gegen ihre Nationalisierungsbestrebungen.

In diesem Zusammenhang gesehen ist der Wechsel in der Leitung des Amts für körperliche Erziehung besonders beachtenswert.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Februar 1938.

Krakau — 2,48 (— 2,43), Zawichost + 1,93 (+ 1,87), Warschau + 1,59 (+ 1,73), Plock + 1,70 (+ 1,70), Thorn + 2,07 (+ 2,20) Fordon + 2,08 (+ 2,30), Culm + 2,01 (+ 2,25), Graudenz + 2,27 (+ 2,54), Kurzebrack + 2,43 (+ 2,71), Pieckel + 2,08 + 2,46) Dirschau + 2,20 (+ 2,59), Einlage + 2,84 (+ 2,82), Schiewenhorst + 3,00 (+ 2,80). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Salutschüsse in Krakau.

Festempfang für den ungarischen Reichsverweser.

Wie wir bereits in der Sonntag-Ausgabe berichteten, erwartete die alte Königsstadt Krakau die ungarischen Gäste Polens im Festschmuck ungarischer und polnischer Farben. Die Stadt war bemüht, den Empfang besonders festlich und glanzvoll zu gestalten. Als Reichsverweser Horthy mit seinem Sohn, mit Außenminister Kanya und dem Gefolge auf dem Krakauer Hauptbahnhof eintraf, wurden die Gäste durch den polnischen Staatspräsidenten, Marschall Śmigły-Rydz und die Polnische Regierung, die dort bereits am Freitag nachmittag angekommen waren, herzlich begrüßt.

Von einer Ulanen-Ehrenschwadron geleitet begaben sich die ungarischen und die polnischen Staatsmänner zunächst nach dem Barbakan, dem prachtvollen Überrest der mittelalterlichen Festungswerke, wo der Stadtpräsident dem Reichsverweser nach alter polnischer Sitte auf silbernem Teller Salz und Brot überreichte. Im Namen der Stadt hieß ihn der Stadtpräsident als Freund des polnischen Volkes willkommen. Nach dieser Begrüßung begaben sich die Staatsmänner nach dem Königsschloß Wawel. Als die Autos den Schloßplatz erreichten, wurden 21 Salutschüsse abgefeuert. Reichsverweser von Horthy schritt die Front der auf dem Schloßplatz aufgestellten polnischen Militärformationen ab und begab sich dann in die Krypta unter dem Turm der silbernen Glocken an die Sarkophage Stefan Batorys und Piłsudskis. An dem Silbersarkophag des Marschalls Piłsudski legte er einen Kranz nieder. Daraufhin besichtigte der Reichsverweser die Kathedrale, die polnischen Königsgräber sowie die Schatzkammer und legte auch am Sarkophag des Königs Stefan Batory, der vor der Wahl zum polnischen König Fürst von Siebenbürgen war, einen Kranz nieder.

Nach der Besichtigung begaben sich die ungarischen Gäste in das Grand Hotel, die polnischen Staatsmänner in das französische Hotel. Am Nachmittag wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt, u. a. die Marienkirche, das polnische Nationalmuseum und die Jagiellonische Bibliothek, wo sich das ungarische Staatsoberhaupt in das Königliche Buch eintrug.

Im Laufe des Tages fand ein Besuchsaustausch zwischen dem polnischen Staatspräsidenten und dem ungarischen Reichsverweser, ferner ein Besuch Horthys bei Frau Mościcka, ein Besuch Śmigły-Rydz bei Horthy und Becks bei Horthy sowie Außenminister Kanyas bei dem polnischen Staatspräsidenten statt.

Den Höhepunkt des Staatsbesuchs des ungarischen Reichsverwesers in Polen bildete ein festlicher Empfang, den der polnische Staatspräsident auf dem alten Königsschloß in Krakau gab. In seinem Trinkspruch wies der polnische Staatspräsident auf die gemeinsamen Grundlagen der Freundschaft hin, die durch die gegenseitigen Beziehungen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit beider Völker garantiert werde. Reichsverweser Horthy erwiderte u. a., daß beide Völker auf einer ähnlichen Grundlage lebten und mit einer ähnlichen geschichtlichen Mission viele gemeinsame Wesenszüge besäßen. Das von dem Geist Marschall Piłsudskis beseelte Polen habe sich seinen Platz unter den Großmächten der Welt erringen können.

Zu dem großen Empfang waren zahlreiche Vertreter der polnischen Öffentlichkeit aller Kreise in historischen Kostümen erschienen. Die polnisch-ungarische Gesellschaft überreichte dabei Admiral von Horthy ein kostbares Schwert aus der Zeit des Königs Jan Sobieski als Geschenk.

Am Sonntag morgen reiste das ungarische Staatsoberhaupt in Begleitung des polnischen Staatspräsidenten nach dem Białowieżaer Urwald, wo er an der Staatsjagd teilnimmt, die Präsident Mościcki veranstaltet. Zwei Tage später wird er Warschau einen Besuch abstatten.

Ordensauszeichnungen.

Der Präsident der Republik verlieh dem ungarischen Außenminister Kanya den Weißen Adlerorden, während der Reichsverweser den Marschall Polens mit dem Großband des Ungarischen Verdienstkreuzes auszeichnete, eine Auszeichnung, die gewöhnlich Herrscherpersönlichkeiten verliehen wird.

Historische Erinnerungen.

Der Staatsbesuch des ungarischen Reichsverwesers in Polen wird auch in Ungarn als politisches Ereignis von größter Bedeutung betrachtet. „Pesti Hirlap" läßt sich aus Warschau melden, kein Staatsbesuch sei bisher in Polen mit solch gespanntem Interesse und mit solcher Begeisterung erwartet worden. Dabei spiele nicht zuletzt das überlieferte ungarisch-polnische Gemeinschaftsgefühl eine Rolle.

Dieses Gemeinschaftsgefühl darf in der Tat nicht unterschätzt werden. Beim ungarischen wie auch beim polnischen Volk spielen historische Erinnerungen wie die, daß es einmal eine ungarisch-polnische Personalunion gegeben hat und daß einmal ein Pole in Ungarn und ein anderes Mal wieder ein Ungar in Polen König war, eine wichtige Rolle. Polnische Freischärler kämpften und bluteten in den ungarischen Freiheitskriegen für die Freiheit Ungarns. Zu diesen traditionellen Bindungen kommt noch, daß die Wesensart dieser beiden Völker viele Ähnlichkeiten aufweist, daß darüber hinaus auch die soziologische Struktur in den beiden Ländern sehr ähnlich ist. Dies alles trägt dazu bei, die Voraussetzungen für eine tiefer wurzelnde Freundschaft als gegeben erscheinen zu lassen. So ist es auch zu verstehen, wenn die Stadt Warschau eine Straße nach dem ungarischen Reichsverweser Nikolaus von Horthy benannt hat und eine andere Straße nach dem ungarischen Nationaldichter und Freiheitskämpfer Alexander Petöfi. Denn Alexander Petöfi war seinerzeit einer der engsten Freunde des polnischen Generals Bem, der sich aktiv am ungarischen Freiheitskampf beteiligte. In Polen wurde der Freiheitskampf Ungarns sozusagen als eine polnische Sache aufgefaßt, ebenso wie man in Ungarn den polnischen Freiheitskampf vom Jahre 1863 fast wie einen ungarischen Kampf miterlebte.

Zahlreich sind Gemeinsamkeiten des Denkens und der politischen Zielsetzung zwischen den beiden Ländern. Dies gilt auch hinsichtlich des Verhältnisses zur Tschechoslowakei. Hier spielt zweifellos auch ein Gefühlsmoment eine nicht zu unterschätzende Rolle, ein Gefühlsmoment, das auf der Tatsache beruht, daß Ungarn und Polen zwei stark traditionsverwurzelte, in ihrer geschichtlichen Vergangenheit lebende Nationen sind, die das mangelhafte nationalpolitische Fundament und die Traditionslosigkeit des Tschechoslowakischen Staates als ihrem eigenen Wesen wider-ungarischen Kampf miterlebte. Während des Weltkrieges setzten sich führende ungarische Politiker, wie Graf Andrassy der jüngere, ferner Apponyi, Tisza und Weckerle, für eine Wiederaufrichtung des Polnischen Reichs ein.

Auf diesem Fundament des gleichgerichteten politischen Denkens baute der 1936 verstorbene ungarische Ministerpräsident Gömbös auf, als er 1934 zu einem offiziellen Besuch nach Warschau fuhr, dem dann ein ungarisch-polnisches Kulturabkommen folgte. Der Besuch Horthys in Warschau soll nicht zuletzt der praktischen politischen Auswertung der gegebenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sein. Berücksichtigt man die politische Entwicklung gerade in der allerjüngsten Zeit, besonders im Hinblick auf Rumänien, so ergibt sich von selbst, in welcher Richtung der Ausbau dieser Beziehungen erfolgen kann. Mehr denn je sind Polen, Rumänien und Ungarn an einer Abwehr aller bolschewistischen Durchdringungsversuche interessiert. Diese drei Staaten haben allen Grund, den gefährlichen Freundschaftspakt zwischen Moskau und Prag als eine stete Bedrohung zu empfinden. Nachdem Polen und Rumänien schon seit langem durch einen Freundschaftsvertrag miteinander verbunden und bestrebt sind, den Schutzdamm gegen die rote Flut aus dem Osten zu verstärken, ist es nur logisch, wenn Ungarn, das durch den Pakt Prag—Moskau genau so bedroht ist wie Rumänien oder Polen, die Beziehungen zu Polen enger gestaltet, bei dem gleichzeitigen Bestreben, auch seine Beziehungen zu Rumänien zu normalisieren.

Kanton blockiert.

Sieben japanische Kriegsschiffe vor Paoan.

Kanton, die Hauptstadt der Provinz Kwantung und Chinas bedeutendster Handelsplatz für Textilien und Seide, ist von jedem Schiffsverkehr abgeschnitten. Der Handel ist vollkommen lahmgelegt. Kein Schiff kann den Hafen verlassen und kein Schiff kann in den Hafen einfahren. Eine doppelte durch Versenkung von Zementschiffen errichtete Sperre im Perl-Fluß verhindert jeden Schiffsverkehr. Japanische Flugzeuge fliegen ununterbrochen die Grenze zwischen dem chinesischen Gebiet und der britischen Kronkolonie Hongkong ab.

Kurz nach Sonnenaufgang fuhren am Sonntag morgen sieben japanische Kriegsschiffe vor Paoan in einer Linie auf. Es entwickelte sich ein heftiges Feuergefecht, in das auch die Geschütze der chinesischen Boca Tigris-Forts eingriffen.

Dem Angriff der japanischen Kriegschiffe schloß sich gegen Mittag eine Anzahl von japanischen Bombenflugzeugen an, die ihre Sprengstoffe über die Boca Tigris-Forts abwarfen. Auf dem großen chinesischen Militärflugplatz in diesem Gebiet fielen drei Flugzeugschuppen den japanischen Fliegerbomben zum Opfer. Ob sich in ihnen noch Flugzeuge befanden, ist nicht bekannt.

Bei Pengpu an der Eisenbahnlinie Tientsin—Pukau erzielten die japanischen Truppen weitere Erfolge. Auch die letzten Abteilungen überschritten jetzt den Hwaiho, ohne auf chinesischen Widerstand zu stoßen. Die Stadt Hwaiyua wurde nahezu kampflos von ihnen besetzt. Die Japaner marschieren jetzt direkt auf den wichtigen Knotenpunkt der Tientsin—Pukau und der Lunghai-Bahn, Hsutschau, zu. In einigen von der Front einlaufenden Meldungen wird sogar behauptet, die japanische Heeresleitung beabsichtige schon jetzt einen direkten Vorstoß auf Hankau.

Durchbruch an der Teruel-Front.

Nach dem nationalspanischen Heeresbericht vom Sonnabend haben die nationalen Truppen an der Teruel-Front im Abschnitt von Alfambra die bolschewistische Front an mehreren Stellen durchbrochen und dem Gegner schwere Verluste zugefügt.

Im Heeresbericht heißt es über diesen erfolgreichen Vorstoß: Unseren Truppen gelang es, die feindliche Front im Abschnitt von Alfambra (nördlich von Teruel) an verschiedenen Punkten zu durchstoßen, nachdem der Widerstand der Bolschewisten gebrochen war. Unsere Truppen drangen in einer Tiefe von 10 Kilometern vor. Der Feind hatte große Verluste, bei dem Angriff einer unserer Formationen allein über 1000 Tote.

Der nationalspanische Angriff wurde von drei Gruppen durchgeführt: Die erste Gruppe stieß im nördlichen Abschnitt 12 Kilometer bis in die Nähe der Ortschaft Alfambra vor. Die weiter südlich operierende Gruppe drang 8 Kilometer vor, die südlichste dritte Gruppe, die von General Aranda angeführt wurde, konnte ihre Stellungen um 10 Kilometer vorverlegen. Insgesamt wurden 16 Dörfer sowie 40 seit Kriegsausbruch von den Roten besetzte und stark befestigte Stellungen erobert.

Durch diese bedeutende militärische Operation sind die Palomera-Berge, von wo aus die Bolschewisten die wichtige Verbindungsstraße von Sarragossa und Teruel bedrohten, umgangen und der Gegner nach Osten abgedrängt.

Dramatischer Kampf mit einem Habicht.

In der Ortschaft Uhorniki bei Stanisławów spielte sich zwischen einigen Bauern und einem Habicht ein dramatischer Kampf ab. In den Morgenstunden kam durch das Fenster, mehrere Scheiben zertrümmernd, in die Wohnung des Bauern Michał Osudar ein sehr großer Habicht geflogen, der sich auf den Landwirt stürzte und ihn mit seinen Krallen und dem scharfen Schnabel schwer verletzte. Erst Nachbarn konnten mit Äxten und Stöcken den gefährlichen Vogel töten, während sich Osudar ins Krankenhaus begeben mußte.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 7. Februar.

Meist heiter und etwas kühler.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet morgens dunstiges, am Tage meist heiteres Wetter bei etwas absinkenden Temperaturen an.

Betrugsprozeß.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 27jährige ehemalige Rechtsanwaltssekretär Edmund Przybylski wegen Betrugs und Dokumentenfälschung zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagt ist der 34jährige Buchhalter Wacław Krzemianowski.

Przybylski, der aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt wurde, war aushilfsweise beim Gesundheitsamt des hiesigen Magistrats beschäftigt gewesen. Am 5. Februar v. J. stellte er sich selbst eine mit Maschinenschrift geschriebene Bescheinigung aus, daß er beim Gesundheitsamt dauernd beschäftigt sei und ein monatliches Bruttogehalt von 170 Złoty beziehe. Mit dieser Bescheinigung, auf der er den Namen des Leiters des Gesundheitsamts mit unleserlicher Schrift unterzeichnete, suchte er die hiesige Firma Frydmann auf und kaufte bei einer Anzahlung von 20 Złoty einen Radio-Apparat im Wert von 400 Złoty, den er später für 135 Złoty weiter verkaufte.

Der Angeklagte hatte außerdem einen zweiten Betrug zum Schaden der hier wohnhaften Luise Senkbeil verübt. Frau Senkbeil beauftragte den P. gegen eine Vergütigung von 1,50 Złoty einen Antrag an das Bezirkskommando um Befreiung ihres Pflegesohns vom Militärdienst zu richten. Diesen Antrag reichte P. dem Bezirkskommando jedoch nicht ein, sondern suchte einige Tage später Frau S. auf und erklärte ihr, daß der Antrag vom Bezirkskommando nur nach vorheriger Bezahlung von 5 Złoty erledigt werde. Frau S. hatte jedoch Bedenken und händigte dem P. den Betrag nicht ein. Um nun in den Besitz des Geldes zu gelangen, fälschte er unter Mithilfe des Krzemianowski ein Schreiben des Bezirkskommandos, woran die S. aufgefordert wurde, 5 Złoty für den Antrag zu entrichten. Dieses Schreiben steckte der Angeklagte selbst in den Briefkasten der Frau S., worauf er sie am nächsten Tag persönlich aufsuchte. In der Annahme, daß es sich um ein authentisches Schreiben des Bezirkskommandos handelt, händigte nunmehr Frau S. dem P. die 5 Złoty ein.

Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld und gibt an, daß er sich in großer Not befunden habe. Krzemianowksi dagegen bestreitet alles. Das Gericht verurteilte nach Schluß der Beweisaufnahme den P. zu 15 Monaten, den K. zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **„Radauschwestern"** muß man wohl das weibliche Gegenstück zu Radaubrüdern nennen. Am Sonntag früh kamen von einem Tanzvergnügen zwei weibliche Personen in eine Konditorei im Hause Śniadeckich (Elisabethstraße) 17. Sie verlangten Kaffee und Schnaps, und da sie letzteren nicht erhielten, begannen sie die Inneneinrichtung zu demolieren. Auch die Fensterscheiben schlugen die Frauenzimmer ein, wobei sich eine von ihnen Schnittwunden an der Hand zuzog. Die Polizei machte dem Tumult ein Ende und alarmierte die Rettungsbereitschaft, die der Verletzten die erste Hilfe angedeihen ließ.

§ **Bei einem Sturz vom Rade** zog sich der Dachdeckerlehrling Albin Januszewski schwere Gesichtsverletzungen zu, so daß er durch den Arzt der Rettungsbereitschaft verbunden werden mußte. Er war am Sonntag mittag die Podgórna (Schwedenstraße) in vollem Tempo heruntergefahren und war dabei gestürzt.

§ **Fahrraddiebe** stahlen dem Głowackiego 7 wohnhaften Jan Freiber ein Fahrrad im Werte von 120 Złoty, das er vor dem Hause Cieszkowskiego (Moltkestraße) 2 stehen gelassen hatte. — Dem Felix Woźniak, Czerwonego Krzyża (Neue-Straße) 19, wurde ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty gestohlen.

§ **Ein dreister Einbruch** wurde in der Nacht zum Sonnabend bei dem Czarneckiego 2 wohnhaften Edmund Skazinski verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen bisher unbekannte Diebe in die Wohnung, aus der sie verschiedene Garderobe, Wäsche und mehrere Paar Schuhe im Gesamtwerte von 120 Złoty entwendeten. — Ein anderer Einbruch wurde bei dem in der Fredry (Vorwerkstraße) 12 wohnhaften Josef Koja verübt. Hier drangen die Täter in die Wohnung ein, aus der sie verschiedene Wäschestücke im Werte von 60 Złoty entwendeten. In diesem Falle konnte ein Mann verhaftet werden, der im Verdacht steht, den Diebstahl begangen zu haben.

40 jähriges Jubiläum des „Vereins Deutscher Sänger" Posen.

Der 1898 aus der Verschmelzung des „Männergesangvereins" mit dem „Eisenbahn-Beamten-Gesangverein" entstandene „Verein deutscher Sänger", der seit einigen Jahren den Namen „Ortsgruppe Posen des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen" führt, beging am Sonnabend im Deutschen Hause die Feier seines 40jährigen Bestehens unter einer erfreulich starken Beteiligung der Freunde des deutschen Liedes durch ein überaus gelungenes Festkonzert mit darauffolgendem Ball. Der Veranstaltung wohnten u. a. als Vertreter des Deutschen Generalkonsulats Konsul Boehlen, als Vertreter des Evangelischen Konsistoriums die Konsistorialräte D. Hildt und Hein, sowie Vertreter anderer deutscher Organisationen und Vereine bei. Den Auftakt zum Festakt bildete die Orchesteraufführung von Schuberts Unvollendeter Sinfonie (H-moll) unter der zielbewußten verständnisvollen Stabführung des Konzertmeisters B. Ehrenberg in vollendeter Aufmachung. Der sich anschließende Männerchor von Beethoven „Gottes Macht und Vorsehung: gab dem Festakt ein würdiges weihevolles Gepräge. Dem von Frau Elisabeth Kroll sinnig vorgetragenen Vorspruch folgte Schuberts „An die Kunst", von der Konzertsängerin Frau Erika Biging-Mann mit sympathischem, wohlgeschultem Sopran gesungen. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vereins, Schulleiter Knechtel die Begrüßungs- und Festansprache, in der er in kurzen Zügen eine Geschichte des um die Pflege des deutschen Liedes hochverdienten Vereins skizzierte. Zum Schluß gab er die Ernennung dreier verdienter Mitglieder des Festvereins zu Ehrenmitgliedern bekannt, und zwar des Photographen Diedicke, des Kaufmanns Mönnig und des Lehrers Jilgen. Zwei Männerchöre, das „Weihelied" von Striegler und „Zum Lob der Musik" (mit Orchester) von J. Haas gaben in ihrer vollendeten Wiedergabe dem ernsten Festakt einen würdigen klangschönen Abschluß. Der zweite Teil brachte nach dem Orchestervortrag des „Frohsinn-Marsches" vor Hauschild und dem gemeinsamen Gesang der Festteilnehmer von Goethes „In allen guten Stunden", in der Vertonung von Zelter, vier Männerchöre fröhlichen Gepräges, und zwar Reiters „Deutscher Volksruf", den „Tambourgesell" aus „Des Knaben Wunderhorn" von Lubrich jun., das Volkslied „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn" und die überaus heitere oberhessische Volksweise „Musketier' seins lustige Brüder". Einem weiteren Sopransolo „Zueignung" von Richard Strauß der Konzertsängerin Biging-Mann folgten zwei Lieder der Jugendgruppe des Vereins unter der Leitung des jugendlichen Sangesbruders Müller jun.: „Wir lieben sehr im Herzen" von Friederici und Heilsdorfs Wanderlied „Es mag ein feiger Muttersohn" in einer so frisch-fröhlichen Aufmachung, daß alle Zuhörer ihre helle Freude daran haben mußten. Der vom Komponisten Ehrenberg dirigierte flotte Vereinsmarsch „Sängerfahrt" steigerte dann die heitere Stimmung in höchstem Grade und schuf die Grundlage für die fröhliche Ausgelassenheit, die dem nun einsetzenden Festball das Gepräge gab.

Der Jubelverein hat zu seinen vielen Ruhmesblättern durch die Darbietungen am Sonnabend ein neues hinzugefügt und den Beweis erbracht, daß er mit seinen stimmbegabten, gut disziplinierten zahlreichen Mitgliedern sich selbst an überaus schwierige Chöre, die dem Programm des vorjährigen Breslauer Sängerbundesfest entnommen waren, wagen darf. Wohlverdienter stürmischer Beifall folgte den Männerchören; er galt in hervorragendem Maße auch dem Dirigenten Liedermeister Kroll, der mit sicherer Hand und feinsinnigem Kunstverständnis den prächtigen Tonkörper des Vereins an allen Klippen meisterhaft vorbeiführte. Hb

Raubüberfall auf Rentenempfänger und Bauernfamilie.

In der Nacht zum 4. Februar drangen zwei maskierte und bewaffnete Banditen in die Wohnung des Rentenempfängers Ludwig Ziółkowski in Szemborowo, Kreis Wreschen, ein, banden ihn mit Tüchern und durchsuchten dann die Wohnung. Den Tätern fielen eine Obligation der Konversionsanleihe auf 1000 Złoty und eine solche auf 100 Złoty sowie eine silberne Taschenuhr in die Hände. Einen Briefumschlag in der Schublade, welcher 360 Złoty in Banknoten enthielt, fanden sie nicht. Unerkannt entkamen die Räuber. Ziółkowski befreite sich von den Fesseln und alarmierte die Nachbarn, die sofort die Verfolgung der Banditen aufnahmen. Die Polizei nahm einen verdächtigen Mann in Haft.

Ein zweiter Raubüberfall wurde in der Ortschaft Zaborowo, Kreis Turek, verübt. Dort drangen fünf maskierte und bewaffnete Banditen in die Wohnung des Landwirts Antoni Janiszewski ein. Sie terrorisierten die Hausbewohner und banden sie mit Stricken. Darauf raubten die Einbrecher 454 Złoty, einen goldenen Trauring und einen Wechsel auf 5000 Złoty. Die Polizei verfolgt die Spuren der Räuber, die sich mit Schnurrbärten charakterisiert hatten.

Folgenschwerer Sturz aus dem zweiten Stockwerk.

Die bei der Familie Kamiński in Schroda in der Marktstraße als Dienstmädchen beschäftigte 18jährige Waleria Piskorska wollte in der Abendstunde auf dem Hausboden eine Schnur zum Trocknen der Wäsche anbringen. Dabei verlor sie das Gleichgewicht, so daß sie aus dem zweiten Stockwerk aus einer Höhe von zehn Metern auf das Gehöft hinabstürzte. Durch diesen Sturz wurden ihr beide Beine, ein Arm und der Kiefer gebrochen. Ferner erlitt sie eine schwere Gehirnerschütterung. Sofort ins Krankenhaus überführt, wurde ihr ärztliche Hilfe zuteil. Es besteht aber keine Hoffnung, daß schwerverletzte Mädchen am Leben zu erhalten.

r **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 6. Februar. Die Facharbeitsgruppe der Welage hielt eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab; geleitet wurde dieselbe von dem Jungbauern Wilhelm Meyer. Jungbauer Helmut Papke hielt einen Vortrag über den „Anbau der Sommergerste", darauf hielt Landwirt Rickmeyer einen Vortrag über „Was muß die Jugend von dem Genossenschaftswesen wissen?"

y **Hopfengarten** (Brzoza), 6. Februar. Dem Besitzer August Leu stahlen Diebe fünf Zentner Heu und dem Landwirt Paul Ziesack aus Prądocin ein Herrenfahrrad.

* **Hoheneiche** (Osowa Góra), 6. Februar. In einer stark besuchten Mitgliederversammlung der OG Hoheneiche der Deutschen Vereinigung sprach Vg. Kaliske-Bromberg über das Verhältnis der deutschen Volksgruppe in Polen zum Staat und zum polnischen Volk. Die Ausführungen des Redners wurden mit großer Bewegung aufgenommen. Nach einer kurzen Pause folgte anschließend ein Kameradschaftsabend. Ernstes, lustiges und gemeinsam gesungene Lieder hielten die zahlreich Erschienenen noch recht lange beisammen.

♁ **Posen** (Poznań), 6. Februar. In Luisenhain wurde der vierjährige Sohn Julian des Arbeiters Kałużny von einem Autobus überfahren und auf der Stelle getötet. Der Kleine hatte auf dem Bürgersteig gespielt und lief plötzlich über den Fahrdamm in den vom Alten Markt in Posen kommenden Autobus hinein, bevor der Autobuslenker, der den Knaben sah, den Wagen zum Stehen bringen konnte.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Bromberger, Culmbacher oder Bayerisch...
Von „Bromberger Kellern" und Bierprivilegien.

Wollte man Busch's launige Verse vom Likör und den Sorgen dahin abändern, daß zu den Sorgen auch das Bier gehört, dann kommt man wohl zu dem Ergebnis, daß die alten Bromberger mächtig viel Sorgen gehabt haben müssen. Nach alter Überlieferung ist Bromberg nämlich eine Stadt, die in Bierfragen einen „Ruf" hat! Es wurde nicht nur viel getrunken, sondern auch allseitig empfohlen. Da es besser war als die woanders hergestellten Biere, verdrängte es jene und setzte sich überall durch. So kam es, daß schon auf den preußischen Ständetagen 1440—1450 gegen die Konkurrenz des Bromberger Biers gewettert wurde. Es steht nicht fest, worin die Güte des Biers eigentlich bestand — es war jedenfalls das landesübliche Braun bezw. Malzbier, noch handwerksmäßig hergestellt —, Tatsache ist jedoch, daß um 1500 die verschiedensten Städte, wie Thorn, Posen usw. „Bromberger Keller" einrichteten, die dieses Bier führten. Es muß wirklich ein famoser Tropfen gewesen sein, daß er trotz des hohen Preises (er wurde etwa doppelt so hoch bewertet wie einheimisches Bier!) reißenden Absatz fand und die Schankwirte dabei mächtige Verdienste einheimsten. Ganze Schiffsladungen gingen nach außerhalb, und was da an Resten zurückblieb, das — tranken die Bromberger! Es ist wohl klar, daß

in Bromberg fremdes Bier weder geduldet noch getrunken

wurde. Dabei ist ganz interessant zu wissen, daß Bier damals das einzige Getränk der ärmeren Klassen war. Eine „Monopolówka", wie wir sie heute kennen, gab es noch nicht und der Branntwein wurde nur in den Apotheken als Arzeneimittel hergestellt. Vielleicht war das mit ein Grund, daß sich auch die armen Bernhardinerfratres eine eigene Brauerei errichteten und nun eifrig dem würzigen Getränk zusprachen. Darob kam es allerdings zu Streitigkeiten, denn vom Bier wurde eine Steuer bezogen, die etwa ein Zehntel des Wertes pro Tonne betrug und diese Steuer wollten die lieben Mönchlein nicht zahlen. Wir wollen diese Geschichte kurz erzählen!

Die Bernhardiner

wandten sich eines Tages an den Wojewoden von Inowrocław, Stanisław von Kościelec, mit der Bitte, ihnen das Zapfengeld zu erlassen. Der hohe Herr gewährte ihnen die Bitte und schrieb an den damaligen Bürgermeister von Bromberg, mit dem schönen Namen Augustin — und zwar folgendes:

„Stanisław von Kościelec, Wojewode von Inowrocław, Capitaneus von Marienburg, Tuchel, Stuhm und Bromberg, Steuererheber der Lande Kujawien und Dobrzin, grüßt den ruhmwürdigen und umsichtigen Augustinus, Bürgermeister von Bromberg, seinen geliebten Freund!

Ruhmwürdiger und umsichtiger, geliebter Freund!

Wir entscheiden durch Gegenwärtiges, daß wir rein um Gotteswillen dem Guardian des Bernhardinerklosters die Freiheit von der allgemeinen Biersteuer, Zapfengeld genannt, bewilligt haben und durch Gegenwärtiges bewilligen. Zu Urkund dessen drücken wir unser Siegel unter. Gegeben zu Marienburg, feria quinta ante festum St. Adalberti proxima A. D. 1515."

Das Privileg schien nicht sonderlich respektiert worden zu sein, denn die bierdurstigen Mönche gingen kurz darauf erneut um die Biersteuerfreiheit an und zwar wandten sie sich diesmal an König Sigismund. Und der befahl dann — „bei seiner Ungnade" das Zapfengeld von den Bernhardinern weder beizutreiben noch beitreiben zu lassen. Gegeben zu Thorn anno Domini 1520, im vierzehnten Jahr seiner Regierung.

Also geschah den armen Bernhardinermönchen, deren Kehlen doch endlich das edle Naß steuerfrei schlürfen durften. Im Stadtbezirk durften sie ihr Bier allerdings nicht verkaufen, denn darauf achteten schon die geschäftstüchtigen Wirte und Bürger, die hier ihre eigenen Brauanlagen besaßen.

Bis ins 17. Jahrhundert hinein währte diese Berühmtheit des Bromberger Biers, dann wurde es schlecht und paßte sich der Zeit an. Im Jahre 1655 beschwerte sich erstmalig Danzig über die Verschlechterung des Stoffes — ob es danach besser wurde, ist allerdings fraglich. Kriegs- und Pestjahre kamen, und immer mehr schrumpfte der Handel Brombergs zusammen. Längst war das edle „Bromberger" in Preis und Güte gesunken, und als die Stadt 1772 an Preußen fiel, war von der ganzen Bierherrlichkeit nichts mehr vorhanden. Sic transit gloria . . .

Im Jahre 1803 wurde dann

die erste Brauerei in Bromberg

gegründet. Die Produktion des Biers stieg wieder, aber — längst wurden mehr auswärtige Biere getrunken, als von den hiesigen Brauereien überhaupt hergestellt wurde. Und war früher der Preis des „Bromberger" höher als bei allen auswärtigen, so waren diesmal die auswärtigen Biere viel teurer als die einheimischen. Und nun gab es kein Verbot, das den hiesigen Stoff vor der Konkurrenz schützte. Langsam kamen die „Bierstuben" und „Stehbierhallen" auf, später folgte ihnen das vornehme „Restaurant". Die erste Bierstube in Bromberg, in der man bayrisches Bier verzapfte, entstand im Jahre 1847. Die Neuerung verdankte man einem Thorner, der in einem Haus in der Bärenstraße sein Lokal eröffnete. Und da dieser Herr recht originell in seinem Wesen war und seine Bierstube mit allem Komfort ausstattete, so hatte das Lokal reichlichen Zuspruch.

Das Bier war natürlich „echt", denn in und bei Bromberg gab es bis zum Jahre 1853 keine Brauerei für bayrisches Bier. Eine solche wurde in diesem Jahr erst von Stadtrat Peterson in Jägerhof errichtet. Die Bierstube in der Bärenstraße bestand übrigens nur wenige Jahre, denn der Gründer starb 1849 und bald darauf ging das Lokal ein.

Inzwischen hatte das Beispiel anregend gewirkt und immer mehr Bierstuben wurden eröffnet, so in der Friedrichstraße, wo das Dresdener „Waldschlößchen" verzapft wurde, u. a. Über dieses „Waldschlößchen" findet man in einer Bromberger Zeitung vom Jahre 1850 folgendes, ganz interessante Inserat:

(Schluß folgt.)

Sämereien 1702
Düngemittel
Futtermittel
Getreide
Hülsenfrüchte
Wolle
WALTER ROTHGÄNGER
GRUDZIĄDZ.

... Das Beste vom Besten 1693
finden Sie während der **weißen Wochen**
vom 1. bis 12. Februar 1938 im
Ersten Spezial-Ausstattungs-Geschäft
J. Pilaczyński i Ska.
Tel. 38-14, 21-38 Bydgoszcz Gdańska 14-16.

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1938

Beginn: 6. März

Alle Auskünfte erteilen die ehrenamtlichen Vertreter für die Wojewodschaft Pommerellen:
Ernst Nordmann, Bydgoszcz
ul. Gdańska 7 — Tel. 3570

60 % Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken.
33 % Fahrpreisermäßigung auf den polnischen Bahnen.

für die Wojewodschaft Poznań: **Otto Mix, Poznań,** ul. Kantaka 6a Tel. 23-96, außerdem die Reisebüros und das
Leipziger Messamt, Leipzig / Deutschland.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Hund entlaufen,
kleiner schwarz. „Scotch-Terrier", hört auf den Namen **Tommy.** Gegen Belohnung abzugeben bei: **Jachmann,** 1736
Mostowa 9, Tel. 21-18.

Heirat

Strebs. **Landwirtstocht.,** evgl., auch der poln. Sprache mächtig, mit gut. Charakt 4000.- zł Vermög., wünscht mit ält. Herrn, auch Witw., **sich zu verheiraten.** Offerten unter **W 585** an die Gschst. d. Ztg.

Suche für m. Nichte, gebild. und wirtschaftlich, die Landwirtsch. v. 320 Morg. besitzt, strebsam. Landwirt mit Vermög. zwecks
späterer Heirat.
Gefl. Offert. u. **D 565** a.d. Geschst. d Zeitg. erb.

Suche eine intelligente, wirtschaftliche, solide **Landwirtstochter** im Alter bis 30 Jahren, mit Barvermögen von 20000 zł aufwärts, auf diesem Wege 1712 **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Besitze ein idyllisch gelegenes Objekt im Werte von 140000 zł, bin evgl. und 34 Jahre alt. Frdl. Zuschriften mit Bild sind zu richten unter **H 1712** a.d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Zum sofortigen Antritt
2. Beamter
gesucht, der Hofwirtschaft, Wirtschaftsbücher zu führen hat.
Grams, Radziejewo
1713 p. Starogard

3.1.4.38 unverh., jüng., evangl. einfach. **Inspektor** m. besch. Anspr. ges., beid. Landesspr. mächtig, für Gut (720 Morg.), Kreis Grudz. Offert. m. Gehaltsforderung erbet. unter **B 1730** an die „Deutsche Rundschau".

Suche ab 1. 3. 1938 energ., tüchtigen 1647
Wirtschafts-Assistenten
für 1600 Mrg. intensiv bewirtschaftetes Gut. Gehaltsanspr., Lebenslauf, Zeugnisabschrift. einsenden an
Otto Hoffmann, Kurów, pow. Ostrów, p. Skalmierzyce.

Zum 1. 3. oder später wird ein ehrlicher, energischer, der deutschen u. poln. Sprache mächtig., Landwirtssohn als
Eleve
für ein ca. 1500 Morg. großes Gut gesucht. Bewerb. mit genauem Lebenslauf und Bild bitte einzusend. an die
Gutsverwaltung Grabów, n. Prosną, pow. Kępno. 1672

Alleinvertreter
für Pommerellen gesucht für leicht absetzbar. Artikel bei gutem Verdienst; auch nebenberuflich zu betreiben. Angebote unt. **M 1727** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche 1735
Gutshandwerker
evgl., mögl. Optant, Vielseitig, auch Führerschein erwünscht. Ang. mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugn. sind zu richten an
R. Dück, Langfelde, b. Gr. Zünder, **Freistaat Danzig.**

Tüchtiger, sauberer
Molkerei-Gehilfe
möglichst mit Molkereischule, firm in Herstell. von Exportbutter und der polnischen Sprache in Wort u. Schr. mächt., zum 1.3. gesucht. Bewerbungen mit Ansprüch. unter **G 1705** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ein junger, fleißiger
Gärtnergehilfe
zum 15. Februar oder später gesucht. 587
Adams Gärtnerei und Baumschule, Bydgoszcz. Zmudzka 11.

Suche ledigen
Gärtner — Chauffeur.
Gehaltsansprüche und Zeugnis-Abschriften unter **D 1729** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird v. 1. 3. ein
lediger Schmied
der militärfrei ist, gute Zeugnisse besitzt u. vom elektr. Licht etwas versteht. Ebenfalls ein
Stubenmädchen
perf. in Zimmerarbeit. Zuschrift. unt. **K 1719** a.d. Geschäftsst. d. Zeitg

Suche zum 15. 2. evgl.
jünger. Chauffeur
vom Lande stammend für DKW-Wagen, der in der freien Zeit Hofdienst übernimmt. 1711
Dr. Meyer zu Bexten Wybczyk, p. Siemon powiat Toruń.

Grßß. Gut in Pommerellen sucht z. 1. April d. J.
Schäfer
zu 200 Mutterschafen,
Vogtunternehmer
d. bis 50 Saisonarbeiter stellt. 1 Pferdeknecht u. 1 Instmann mit eigen. Scharwerkern.
Zuschriften unt. **R 1731** an die Gschst. d. Ztg.

Gesucht werden für eine Handelsgärtnerei **2 kräftige Lehrlinge** bei freier Station und Unterkunft. Meldg. an **„Berufshilfe" Bydgoszcz** Gdańska 66. I. 1788

Suche zum 1. Mai evg.
Hauslehrerin
für meine 6jähr. Tochter. Bewerbung. mit Lebenslauf, Bild, Gehaltsansprüch., Zeugnisabschrift. einsend. an **Frau Jouanne, Klęka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin. 1670

Junge, branchekundige **Verkäuferin** gesucht.
Arthur Frohwerk, Fleischermeister, Król. Jadwigi 11. 530

Gesucht f. Landwirtsch.
1 besseres Mädchen
welch. kochen kann und kinderlieb ist, mit Familienanschluß. 1686
Off. unter **Nr. 1686** an **Filiale Dt. Rundschau, Otto Adler, Tczew.**

Für 1. 3. 38 perfektes
Stubenmädchen
evgl., nicht unt. 20 J., mit Kochkenntniss., für kleiner. Landhaushalt gesucht. Gute Zeugnisse. Offerten unter **E 1673** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb

Suche zum 1. 3. evang. kräftiges
Küchenmädchen
für größer. Gutshaushalt. Zeugnisabschrift. und Gehaltsforder. an **Frau Fiebrantz, Kokoszki, pow. Kartuzy.**

Perfektes Hausmädchen
poln. u. deutsch sprech., gewandt i. all. Zimmerarbeit. mit Kenntn. im Nähen und Wäschebehandlg. z. 1. 3. gesucht. **Sielanka 14.** Meldung. von 9-12 Uhr vorm. 591

Hausmädchen
vom 15. d. M., **sucht Młyn Wisienica,** poczta Pinczyn. 1708

Kellnerlehrling
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, von sofort gesucht. 1726
Hotel zum goldenen Löwen, Grudziądz.

Stellengesuche

Tüchtiger, landwirtsch.
Inspektor
ledig, anf. 30, mit gut. Kenntn. und Interesse, **sucht Stellung** von bald. Angebote unt. **R 567** a.d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsinspektor
31 Jahre, evgl., verh., mit 10jähr. Praxis auf besten Gütern u. weitgehenden Kenntnissen in allen Zweigen der Landw., sucht ab 1. 4. 1938 eventl. früh. Stelle **als alleiniger oder**
1. Beamter
auf größerer Begüterung. Poln. in Wort und Schrift perfekt Gefl. Off. u. **S 1732** a. d. „Deutsche Rundschau".

Junger
Bankbeamter
20 J. alt, der polnischen Sprache mächt., firm in der Buchführung (auch anderer Branche **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gute Zeugnisse und Referenzen vorhand. Letztes Tätigkeitsfeld war Deutschl. Gefl. Zuschriften werd. u. **Z 586** a.d. G.d.Z. erb.

2 zuverlässige u. strebsame **Landwirtssöhne** mit Winterschule suchen Stellen als
Eleven
zum 1. 4. oder später. Offerten unter **B 590** an die Gschst. d. Ztg.

Suche Stellung
von sofort oder später **als leitender Privatbeamter oder dergl.** bei bescheidenen Anspr. Besitze Erfahr. in allen Zweigen der Verwaltungsstreitsachen, wie Rentensachen und der ordentl. Gerichtsbark., sowie der kaufmänn. u. Landw.-Buchführung, Schreib. Stenogr. und kaufmänn. Korrespnd., kann evtl. a. als Rechtsberater in amtl. Sach. der werten Kundschaft dienen. Uebernimmt a. Administrat. v. Grundstücken. Werte Anfrag. und Offerten erb. 8542
J. Korrek, Bydgoszcz, Szczecińska 3, Whg. 5, ehemal. preuß. u. poln. Staats- u. Kommunalbeamter.

Fachkundiger 1725
Maschinenschlosser
sucht Stellung v. 1. 4. 38.
Erich Weirauch, Klęka, p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Chauffeur-Mechaniker, evgl., 24 Jhr. alt, militärfrei, mehrere Jahre Praxis, sucht sobald od. später Stellung als
Chauffeur
Übernehme alle Reparaturen selbst. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **J 449** a.d. Gschst. d. Ztg.

Chauffeur
d. m. sämtl. Wagentyp. aufs beste vertraut ist u. sämtl. Reparaturen selbst ausführen kann, sucht z. 1. 3. 38 od. später Stellg. als **Maschinist** od. **Heizer.** Bin mit dies. Arbeit ebenf. aufs beste vertr. Gefl. Off. u. **N 564** an die Geschst. dies. Ztg.

Suche ab sofort oder später Stellung als
Feldwächter, Hofbeamter oder Aufseher.
Bin 30 Jahre alt, ledig, energisch, solide u. bin mit sämtl. landw. Arbeiten vertraut. Ang. erbitte ich einzusenden an **Johannes Fiebig, Kurów,** pow. Ostrów, p. Skalmierzyce. 1646

Portierstelle
gesucht. Vertraut mit Reparaturen für Gas- und Wasserleitungen. Offerten unter **L 1720** an die Geschst. d. Ztg.

Verheirateter 1687
Ober-Schweizer
27 J. alt, 9 J. im Fach, sucht Dauerstellung bei ca. 30—40 Stück Vieh.
Josef Zynda, Konaszyny, pow. Kościerzyna.

1) **Friseuse,** 23 J. alt evgl., längere Praxis, gute Zeugn., **sucht** entsprechende Stellung.
2) **Schlosserlehrling,** 15 J. alt, evgl., (Landwirtssohn **sucht gute Lehrstelle.** Kostg. kann in gewünscht. Höhe zugezahlt werden.
3) **Schuhmacherlehrling** 15 J. alt, ev., **sucht Lehrstelle** in städt. Werkstatt. Beihilfe v. Hause mögl. **„Berufshilfe" Bydgoszcz** Gdańska 66, I. 1113

Suche zum 15. 2. oder 1. 3. für unsere 34jähr. **tüchtige**
Wirtschafterin,
die wegen Todesfall meines Vaters ihre jetzige selbständige Stellung nach 6jähriger Dienstzeit aufgeben muß, neuen Wirkungskreis. Bevorzugt wird Stellung m. Familienanschluß in frauenlos. Haushalt od. bei älterer Dame (eventl. bei älterem Ehepaar). 543 Bydgoszcz od. Poznan erwünscht, jedoch nicht Bedingung. **Frau Gertrud Draeger, Bydgoszcz,** Toruńska 119.

17jähr. Mädchen sucht Stellung als **Haustochter** mit kleinem Taschengeld. Off. unt. **S 570** a. d. G. d. Ztg.

Gutssekretärin
(Rechnungsführerin) ev., langj. Praxis, mit allen Büroarbeit. vertraut, gute Zeugnisse, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. **N 1728** a.d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gerichtssekret.-Witwe 40 J. alt, kath., deutsch-polnisch perfekt, **sucht Stellung als Hausdame** b. bess. gutsituiert. Herrn evtl. **Wirtin** im Pfarrhause. Gehalt Nebens. Ang. an **Emil Romey, Grudziądz.** 1700

Evgl. Mädchen, welch. 1 Jahr auf größ. Gut unt. Leitung der Hausfrau die Wirtschaft erlernt hat, sucht vom 15. 2. od. spät. Stellg. als
Köchin od. Stütze
der Hausfrau evtl. auch als **Wirtin.** Frdl. Zuschriften mit Gehaltsangabe unter **D 1666** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Suche vom 1. 3. 38 oder spät. **Stellung** in einem besseren Hause als 588
Jungfer
od. ähnl. Vertrauensstellung. Bin evangl., 30 Jh. alt, in ein. größ. Landhaushalt 12 Jhr. als Jungfer tätig gewesen. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert. erb. **Hildegard Hackenberg, Oleśnica,** pw. Chodzież.

Mädchen v. Lande
evgl., 28 J. alt, **sucht Stellung als Stubenmädchen oder erstes Küchenmädchen** vom 15. 2. oder 1. 3. 1938. Offerten unter **A 589** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe Haus
in Bielawki, monatlich. Einkommen 240 Złoty. Offerten unter **B 566** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kolonialwaren-Geschäft 3 Zimmer, Küche, Keller, seit 20 Jhr. besteh., weg. Auswand. billig zu verkauf. Offert. unt. **T 571** a.d. Geschst. d. Ztg.

Zuchtbulle
gut geformt u. gezeichnet, 2¼ Jahre, 13 Ztr., Vater Herdbuch von P. i. R. angekört, verkauft 1721
E. Franz, Dragacz, poczta Grudziądz.

Bulldogge
(Hündin), 18 Monate alt, dunkelgeströmt, gut gebaut, sehr wachsam und scharf.
1 **Flaschenzug,** Tragfähigk. bis 1500 kg, 2 **Zinkfässer,** ca. 200 kg Inhalt, verkauft billig.
Chalicki, 575
Nowe, Pom., Gdańska 5

Ia Grammophon
deutsche Platt., Dauerstift, verkauft billig 4256
Bydgoszcz, Jachcice, Ludwikowo 13

Kinderklappstühlchen
gut erh., **zu kauf. gesucht** Preisangebote an 1689 **Frau Cl. Heininger, Toruń,** Stary Rynek 4.

Zwei englische 574
Offizier-Sattel
zu verkaufen
Gdańska 168, Whg. 8.

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 1515

Herren- u. Damenrad, Nähmaschine z. verkauf. **Sobieskiego 9. W. 6.** 544

Geschäftswagen
zu verkaufen 559
Pomorska 46, Whg. 3.

Brutapparat
Eß- u. Schlafzimmer, Geldschrank, Nähmaschine, Sofa, Spiegel, Schränke, Vertikow, Standuhr, Tische, Stühle Bettgestelle, Pelz verkauft billig
438 **Podwale 3.**

Guterhaltene
Drehbank
2—3 m Drehlänge und Leitspindel, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **S 409** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zu kaufen
20 bis 30 Meter Bohrrohre
6 Zoll (152 mm) Durchm.
50 bis 60 Meter Bohrgestänge
(1½ Zoll), gebraucht, aber gut erhalten. Gefl. Off. m. Preisangabe an **P. Scharke, Żnin.** 1707

Kaufe zweifache
Holzwolle-Maschine
Kusche, Rumja, pow. Morski.

Wohnungen

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit ges. 569
Stenzel
Marcinkowskiego 3/10.

An- und Verkauf von Möbeln u. Nähmasch. **Kuberek, Długa 68**

Meiner geehrten Kundschaft gebe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Bruders
Herrn Willy Mönch
übergeben habe und bitte, das uns jahrelang geschenkte Vertrauen auf unseren Nachfolger zu übertragen.
Johann Blenkle.
Trzeciewiec, im Februar 1938.

Hiermit gebe ich der sehr geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich das Geschäft von
Herrn Blenkle, Dobrcz
übernommen habe.
Mein höchstes Bestreben wird sein, meine sehr geehrte Kundschaft in jeder Hinsicht zufriedenzustellen, und bitte ich ganz ergebenst um gütigste Unterstützung meines jungen Unternehmens. Hochachtungsvoll
Willy Mönch.
Dobrcz, 1. Februar 1938. 529

SZYMAŃSKI, ul. Dworcowa 24
empfiehlt seine **Mittage zu 80 gr**

Photoalben
einfachste bis feinste Ausführung, preiswert und in großer Auswahl. 3883
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6.

Pachtungen

Ringofen-Ziegelei
sofort zu verpachten. Anfragen 582
Ordynacja Ostromecko, pow. Chełmno

Verpachte Wirtschaft von 50 Morgen. 1690
Sankowski, Wąbrzeźno, ul. Wolności 21.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. 368
Sowinskiego 6, W. 2.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Mittwoch 9. Februar abends 8 Uhr
„Katte"
Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Burte.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Mittwoch von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 1789
Die Bühnenleitung.

Staats-Theater Danzig.
Generalintendant Hermann Merz.
Wochenspielplan vom 7.—13. Februar 1938

Montag, den 7. Februar. 15,00 Uhr: Geschl. Vorst. **Die Schneekönigin.**
19.30 Uhr: „Der fliegende Holländer", romantische Oper in 3 Abteilungen.
Dienstag, den 8. Februar, 15.00 Uhr: **Die Schneekönigin.**
19.30 Uhr: Johann Strauß: **Wiener Blut,** Operette in 3 Akten.
Mittwoch, den 9. Februar, 15.00 Uhr Geschlossene Vorstellung. Michal Haupt: **Das Herz in der Trommel,** ein deutsches Schauspiel in 3 Aufzügen.
19.30 Uhr: Geschlossene Veranstaltung für KdF. **Volkstümliches Sinfoniekonzert.**
Donnerstag, den 10. Februar, 15.00 Uhr Geschl. Vorst. **Die Schneekönigin.**
19.30 Uhr: Johann Strauß: **Die Fledermaus,** Operette in 3 Akten.
Freitag, den 11. Februar, 15.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung. **Die Schneekönigin,** Weihnachtsmärchen.
19.30 Uhr: Johann Strauß: **Wiener Blut,** Operette in 3 Akten.
Sonnabend, den 12. Februar, 19.30 Uhr: William Shakespeare: **Julius Cäsar,** Charaktertragödie in 5 Aufzügen (10 Bildern).
Sonntag, den 13. Februar, 15.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung. **Das Herz in der Trommel.**
19.30 Uhr: Johann Strauß: **Wiener Blut** Operette in 3 Akten.

INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG BERLIN 1938
18. FEBRUAR - 6. MÄRZ
60% Fahrpreisermäßigung, billige Reisemark.
Auskunft durch alle Reisebüros.

Pommerellen.

7. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Der Haus- und Grundbesitzerverein

hielt am Freitag abend im „Goldenen Löwen" eine Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Vom Versammlungsleiter, zweiten Vorsitzenden Lehrer i. R. Grams, wurde die Sitzung eröffnet mit Worten der Anerkennung und des Dankes für die beiden infolge hohen Alters von ihren Ämtern (des ersten Vorsitzenden und der Schriftführers) zurücktretenden Herren Stadtbaurat a. D. Witt und Malermeister Adolf Schulz, die jahrelang (der Zweitgenannte gar über 30 Jahre) dem Vorstand angehörten. Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Vorstandsmitglieds Gruenenberg durch Erheben von den Sitzen.

In seinem Jahresbericht erwähnte Schriftführer Adolf Schulz, daß im vorigen Jahr drei Hauptversammlungen und ebensoviel Vorstandssitzungen stattgefunden haben und gab dann eine kurze Rückschau über die im Interesse des Hausbesitzes geleistete Arbeit.

Aus dem Kassenbericht, den Kassierer Kaufmann Romey erstattete, ging hervor, daß die Finanzen des Vereins ebenso befriedigend wie geordnet sind. Der geringe Beitrag von 4 Złoty jährlich, der in zwei halbjährlichen Raten eingezogen wird, ermöglicht jedem Hausbesitzer den Beitritt. Der Berichterstatter bat darum die Mitglieder, eifrig werbend dafür tätig zu sein, daß die Zahl der Vereinsangehörigen, die jetzt 127 beträgt, sich noch mehr erhöhe. Der Kassenrevisionsbericht, den Kaufmann Franz Welke erstattete, besagte, daß Belege und Kasse in denkbar bester Ordnung befunden worden sind. Seinem Antrag, dem Kassierer und gesamten Vorstand Entlastung zu erteilen, wurde einstimmig Folge gegeben.

Die nun vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Zum ersten wurde mittels der statutarisch vorgeschriebenen Zettelwahl der bisherige stellv. Vorsitzende, Lehrer i. R. Grams, fast einstimmig gewählt, ebenso in gleicher Weise und mit demselben Stimmenergebnis zum zweiten Vorsitzenden Kaufmann Busch. Die weiter erforderlich gewordene Wahl von drei Beisitzern hatte das Ergebnis, daß als solche die Mitglieder Kaufmann Franz Welke, Dachdeckermeister Wopp und Tierarzt Dr. Grams gewählt wurden.

Zum Schluß der Versammlung erfolgte die Ernennung der beiden von ihren Posten als 1. Vorsitzender und Schriftführer zurückgetretenen Herren Witt und Schulz, nachdem das Vorstandsmitglied Rentier Reinhold in Worten der Wertschätzung und dankbarer Anerkennung die Verdienste der beiden Genannten um den Verein hervorgehoben und einen entsprechenden Antrag gestellt hatte, zu Ehrenmitgliedern des Haus- und Grundbesitzervereins, was allseitige, dankbare Zustimmung fand. Namens der Geehrten und damit also auch des nicht anwesenden bisherigen ersten Vorsitzenden, für die ihnen zuteil gewordene Auszeichnung dankte Herr Adolf Schulz. Damit schloß die Hauptversammlung. *

× **Registrierung mechanischer Gefährte.** Die Wojewodschaftliche Kommission für die Registrierung der Kraftfahrzeuge wird in Graudenz am Freitag, dem 11. Februar d. J., von morgens 8 bis nachmittags 2 Uhr ihre amtliche Tätigkeit ausüben. *

× **Wojewodenbesuch in Graudenz.** Am Freitag traf morgens Wojewode Raczkiewicz aus Thorn hierselbst ein, wo er mit dem neuen Starosten Magister Grodziński eine Unterredung hatte. Weiter konferierte der Herr Wojewode mit dem Direktor der Izba Skarbowa Namysłowski und sodann mit dem Direktor der Staatlichen Landwirtschaftsbank Kalczyński, worauf der Wojewode sich zum Rathaus begab und dort in Anwesenheit des Starosten mit dem Stadtpräsidenten in wirtschaftlichen Angelegenheiten, und insbesondere in Sachen des Investierungsplans für 1938/39, Besprechungen hatte. Abends kehrte der Herr Wojewode nach Thorn zurück. *

× **Städtische Holzversteigerung.** Wie die Stadtverwaltung bekanntgibt, findet am Dienstag, dem 8. Februar d. J., von 9.30 Uhr ab in der Försterei Rudnik ein Verkauf von etwa 400 Quadratmetern Bauholz und etwa 350 Quadratmetern Brennholz statt. Der Verkauf erfolgt im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung. *

× **Weiblicher Arbeitsdienst.** Vom Minister für militärische Angelegenheiten ist die Annahme von freiwilligen weiblichen Personen, der Jahrgänge 1918, 1919, 1920 und 1921 angeordnet worden. Meldungen von Bewerberinnen, die arbeitslos sind, nimmt die Graudenzer Stadtverwaltung, Militärreferat (Rathaus, Zimmer 701), bis zum 20. Februar d. J. entgegen. Den Gesuchen müssen folgende Papiere beigefügt sein: Bescheinigung der polnischen Staatsbürgerschaft, Geburtsschein, Erlaubnisbescheinigung der Eltern oder deren Vertreter. (Deren Unterschrift muß vom Gemeindevorstand beglaubigt sein), amtliches Führungsattest (ausgestellt vom Gemeindevorstand oder einer sozialen Organisation), Bescheinigung vom Gemeindevorstand oder dem Wojewodschaftlichen Bureau des Arbeitsfonds bzw. dessen örtlichen Vertretungen, daß die Bewerberin arbeitslos ist, Schulzeugnis, (sofern die Bewerberin ein solches besitzt, oder dessen Beschaffung nicht auf Schwierigkeiten stößt), sowie schließlich kurzer Lebenslauf. Gesuche, die nach dem eingangs angegebenen Termin eingereicht werden, finden keine Berücksichtigung. Die Gesuche nebst Anlagen sind frei von sämtlichen Gebühren. *

× **Seinen Verletzungen erlegen** ist im Krankenhaus der 41jährige Arbeiter Jan Nowiński, Fischerstraße (Rybacka) 41. Wie mitgeteilt, hatte er sich vor zwei Wochen während seiner Arbeit in der Fabrik von Herzfeld & Victorius dadurch, daß eine schwere Gußform auf ihn fiel, einen Beinbruch und andere körperliche Beschädigungen zugezogen. *

t **Der letzte Wochenmarkt** bot bessere Zufuhr, ebenso reichlichen Verkehr; auch war der Absatz gut. Die Landbutter kostete 1,20—1,40, Molkereibutter 1,60, Eier 1,40—1,50, Äpfel 0,30—0,60, Apfelsinen 0,20—0,40, Zitronen 0,12—0,15 Złoty. Die Gemüsepreise waren unverändert. Gänse kosteten 4,00—7,00, Enten 3,00—4,00, Puten 4,00—6,00, Hühner 2,00—4,00, Tauben Paar 0,80; Silberlachs 1,60, Zander 1,50—1,60, Barben 1,20, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Barsche 0,40—0,60, Plötze 0,20—0,40, Bressen 0,60—0,80, Heringe 3 Pfund 1,00; Tulpen Topf 0,50—1,50, Hyazinthen 1,00—2,00, Krokus 1,00, Flieder der Stiel 0,30—0,75, Veilchen 0,15—0,20, die ersten Schneeglöckchen Bundchen 0,10—0,15, Palmkätzchen, Tannengrün Bundchen 0,05—0,10 Złoty. i*

Thorn (Toruń)

Todesurteil für den „Vampir von Birglau".

Das Bezirksgericht in Thorn verkündete am Sonnabend das Urteil in dem Prozeß gegen Tadeusz Górzyński und Genossen. Górzyński wurde wegen Einbruchs und Überfalls zu zehn Jahren Gefängnis, wegen Ermordung des Landwirts Sonnenberg und versuchten Todschlags an dem Landwirt Hapke zweimal zum Tode verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für immer abgesprochen. Die Mitangeklagte Jadwiga Lesiowa wurde zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis, die beiden Schwestern des Hauptangeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

---

v **Der Wasserstand der Weichsel** ging in der Zeit von Freitag früh bis Sonnabend früh um 16 Zentimeter auf 2,20 Meter über Normal zurück. Die Wassertemperatur beträgt 0,8 Grad Celsius.

v **Neuer Korpskommandant.** General Wiktor Thommée, bisheriger Befehlshaber des hiesigen Korps, wurde, wie wir erfahren, in der gleichen Eigenschaft nach Lodz versetzt. Zu seinem Nachfolger ernannt wurde der General Karasiewicz-Tokarzewski aus Lemberg. **

ǂ **Diebstahlschronik.** Während der Abwesenheit der Lehrerin Janina Kukulkówna wurden aus deren Wohnung in der ul. Kościuszki (Lindenstraße) 23 am Nachmittag des 4. Februar 160 Złoty Bargeld gestohlen. — In der Nacht zu dem genannten Tage wurde zum Schaden von Roman Grabowski, ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 50, ein vor dem Hause Nr. 35 stehender Lastwagen im Werte von 150 Złoty fortgefahren.

v **Wegen Beleidigung des Kielcer Wojewoden Dziadosz** hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Słowo Pom.", Stanisław Dolacki, vor dem Bezirksgericht in Thorn zu verantworten. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu zwei Wochen Arrest, 100 Złoty Geldstrafe und zur Tragung der Kosten. **

Konitz (Chojnice)

tz **Der Seglerklub Konitz** veranstaltete am 5. d. M., abends 8 Uhr in den Räumen des Hotel Engel sein diesjähriges Wintervergnügen in Form eines Maskenballs. Bei der Prämiierung der Masken erhielt Frl. Theis den 1. Preis, den 2. und 3. Preis erhielten Frl. Joachimczyk und deren Bruder. Trotz des schwachen Besuches war die Stimmung eine recht fröhliche, so daß die Teilnehmer erst beim Morgengrauen den Heimweg antraten. +

rs **Sehr hoher Grundwasserstand** ist in diesem Winter an vielen Stellen der Stadt zu bemerken. Es sind dadurch viele Keller in der Stadt, die Jahre lang trocken waren, überflutet. In einem Keller der Schützenstraße hat sich sogar ein richtiges Spring gebildet, daß nach außen abgeleitet werden mußte. Auch auf dem abgelassenen Mönchsee hat sich trotz der tiefen Entwässerungsgräben wieder Wasser gebildet. +

ck **Stiftungsfest des Kath. Gesellenvereins.** Der Kath. Gesellenverein Konitz beging am Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest, welches durch einen Festgottesdienst um 8.15 Uhr in der Pfarrkirche eingeleitet wurde, bei dem Pfarrer Schulz-Flatow die Predigt hielt. Sodann fand eine Festsitzung im Hotel Engel statt. Vorsitzender Vikar Nieband begrüßte in seiner Rede die erschienene Geistlichkeit und die Vertreter der auswärtigen Vereine. Die Festrede hatte Präbendar Kaluschke-Bromberg übernommen. Er sprach über das Thema: „Der Kath. Gesellenverein und die heutige Zeit". Schriftführer J. Lukowicz erstattete den Vereinsbericht. Nach einem gemeinsamen Lied folgte die Ehrung verdienter Mitglieder. Die Reihe der Gratulanten eröffnete Geistl. Rat Machlewski, indem er dem Verein seine Segenswünsche übermittelte. Vikar Schulz übermittelte die Wünsche des Gesellenvereins Flatow. Nachdem der Vorsitzende die eingegangenen Glückwunschschreiben verlesen hatte, dankte er den Gratulanten. Die Feier fand mit dem Lied „Großer Gott" ihr Ende. Die Mitglieder und auswärtigen Gäste blieben noch beim Festessen einige Zeit zusammen. Bei überfüllten Saal fand abends im Hotel Engel das Stiftungsfest statt. Die Feier war umrahmt von Gesängen, worauf Präbendar Kaluschke eine Festansprache hielt. Dann folgte die Aufführung des Vierakters „Das Lorle vom Schwarzwald". Das flott gespielte Stück fand viel Beifall. Der Tanz hielt die Anwesenden noch lange beisammen.

Dirschau (Tczew)

de **Für die Ausbesserung der Pelpliner Fersebrücke** wurden in diesen Tagen die notwendigen Gelder zur Verfügung gestellt. Auf der Tagung der Stadtväter wurden für diese Arbeiten, die bald begonnen werden sollen, 3650 Złoty zur Verfügung gestellt.

de **Auf der diesjährigen Jahresversammlung des „Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen"** wurden nach der Verlesung des Tätigkeitsberichts die Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Erster Vorsitzender Oberlehrer Simon dankte zum Schluß der Sitzung nochmals dem Chormeister H. Kuhlmann für seine verdienstvolle Tätigkeit.

de **Das Fest der Goldenen Hochzeit** konnte der 74jährige Eisenbahnarbeiter Wincenz Szetzer von hier mit seiner Ehefrau Augustine geb. Okroj begehen. Das Jubelpaar verlor im Weltkrieg den einzigen Sohn.

de **Ein erster Frühlingstag** im wahrsten Sinne des Wortes war der gestrige Sonntag, der vom Sonnenaufgang bis zum abendlichen Dämmerungseintritt einen von keiner Wolke getrübten blauen Himmel brachte. So war es denn auch kein Wunder, daß jeder naturliebende Bürger das Freie aufsuchte. Zahlreiche Spaziergänger belebten die immer noch nicht ganz fertiggestellte neue Uferpromenade oberhalb der Weichselbrücken, sowie die Weichseldämme.

de **Durch eine kleine Störung** wurde gegen 19 Uhr die Straßenbeleuchtung unserer Stadt lahmgelegt, doch konnte der Schaden schon nach 15 Minuten behoben werden.

de **Die Polizei** des Dirschauer Bezirks veranstaltete am Sonnabend in dem festlich geschmückten großen Saal der Stadthalle ihr diesjähriges Karnevalvergnügen. Unter der großen Zahl der geladenen Gäste befanden sich auch viele Vertreter anderer Behörden und führende Persönlichkeiten unserer Stadt.

de **Unter die Räder eines Wagens** geriet der Gutsangestellte Hans Fleischer des Ritterguts Waćmierz. F., der neben einem mit Schilfrohr beladenen Fuhrwerk einherging, stolperte und fiel so unglücklich, daß seine Beine zwischen die Räder des Fuhrwerks gerieten. Ehe der Wagen zum Stehen gebracht war, hatten bereits die schweren Hinterräder beide Beine des Gestürzten überfahren. Trotz der schweren Last kam F. mit Quetschungen davon.

de **Kampf gegen das Bettelunwesen.** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Mag. Jagalski fand in diesen Tagen eine Besprechung des Komitees gegen das überhandnehmende Bettelunwesen statt, wobei die Bekämpfungsmaßnahmen festgelegt wurden. Eine der wichtigsten Arbeiten wird vor allem darin bestehen, in der nächsten Zeit vorerst einmal die ständig von der Bettelei lebenden Personen zu registrieren. Gleichzeitig geht die dringende Bitte an alle Bürger unserer Stadt, in Zukunft keinem Bettler mehr Bargeld auszuhändigen. Wer zur Unterstützung der armen Bevölkerung beitragen will, der kann auf dem Bureau in der ul. Hallera 11, Tel. 1052, Quittungsblocks kaufen. Diese sind in drei verschiedenen Arten, und zwar mit Wertscheinen über 2 und 5 Groschen und solchen für die Mittagessenausgabe erhältlich. Die Blocks kosten 0,55, 1,30 und 1,50 Złoty.

de **Wegen Devisenschmuggels** hatte sich vor Gericht der Kaufmann Boris Lipszyc aus Wilna zu verantworten. Er hatte versucht, einen auf 1000 Złoty lautenden Wechsel nach Danzig einzuschmuggeln und wurde zu 250 Złoty Geldstrafe und einem Monat Arrest verurteilt. — Ferner hatte sich der Schmied Jan Glich wegen systematischen Diebstahls von Handwerkzeug und Maschinenteilen zu verantworten. Der Angeklagte hatte seinen früheren Arbeitgeber, den Domänenpächter Skarzyński um die genannten Objekte, die er aus der Gutsschmiede entwendete, bestohlen. G. erhielt 1½ Jahre Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 6. Februar. Auf dem nächtlichen Heimgang von Neu-Barkoschin brach der 30jährige Musiker St. Gruchała aus Groß-Klinsch bei Berent auf dem schwachen Eis eines Torfbruchs ein und ertrank.

tz **Czersk,** 6. Februar. Peter Hinzmann aus Tuchel wurde vom Burggericht zu einem Jahr Gefängnis und 300 Złoty Geldstrafe verurteilt. Der Verurteilte, welcher bereits mit einer Gesamtgefängnisstrafe von 28 Jahren verurteilt war, hatte in der Nacht zum 21. Mai v. J. beim Besitzer Ebertowski in Lubnia, Kreis Konitz, Wäsche und Garderobe für a. 700 Złoty gestohlen.

= **Gr. Bösendorf** (Wielka Zławieś), Kreis Thorn, 6. Februar. Die hiesige Ortsgruppe des Landbundes hielt bei Oborski eine Versammlung ab, in welcher die Delegiertenwahl vorgenommen wurde. Einstimmig erfolgte die Wiederwahl des Besitzers W. Zühlke, der zugleich Vorsitzender der Ortsgruppe ist. Ein Vortrag des Tierarztes Fiebach-Rentschkau (Rzęczkowo) über Maul- und Klauenseuche fand aufmerksame Zuhörer und löste eine lebhafte Aussprache aus. Besonderen Dank erntete Herr Joachim Krueger-Alt-Thorn für seine Vorlesung über die Gründung und Geschichte verschiedener Niederungsdörfer.

e **Kokocko,** 6. Februar. Ein frecher Diebstahl wurde bei dem Besitzer Ornas verübt; 15 Zentner Kartoffeln stahlen die Täter aus der Miete im Garten.

p **Neustadt** (Wejherowo), 6. Februar. Wegen Diebstahls von Spiritus aus der Brennerei in Wertheim (Chwarzno) wurde Hermann-Augustyn mit 89 Złoty und Ebertowski-Augustyn mit vier Monaten Arrest belegt. Alfons Mathea erhielt eine Verwarnung. — Weil sie einem entlaufenen Strafgefangenen aus dem hiesigen Gefängnis Obdach gewährten wurden die Magdalena Grzybowska zu zwei Monaten Arrest und Władysław Kolka zu zwei Wochen Arrest verurteilt. — Alfons und Franciszek Zuchliński aus Kolletzkau (Kołeczkowo) wegen Meineids zu je sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

sd **Stargard** (Starogard), 6. Februar. In der Bahnhofstraße drangen Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung des Starosteibeamten Danielewicz ein und stahlen einen Ring und eine Standuhr. — In den Nachmittagstunden wurde die Wohnung der Geschwister Feistner im Pfarrhaus erbrochen. Hier fielen den Dieben 80 Złoty in die Hände. Wäsche und andere Wertsachen lagen zerstreut in der Wohnung umher.— Gegen 7 Uhr abends konnte der Pensionär Łuczak in der Kosciuszkistraße 4 mehrere Eindringlinge überraschen, die gerade dabei waren, die Wohnung nach Geld zu durchsuchen. Die Täter entkamen, ohne etwas mitzunehmen. — Zu derselben Zeit drangen zwei Diebe in den Trockenboden des Hauses Pelplińskastraße Nr. 11 ein, wo die Frau des Magistriatsbeamten Kramm Wäsche zum Trocknen aufgehängt hatte. Eine Hausbewohnerin konnte die Diebe an ihrem Vorhaben hindern.

Doboszynski-Prozeß in zweiter Auflage.

Der Marsch auf Myślenice ernent vor dem Schwurgericht.

Vor dem Schwurgericht in Lemberg hat die Verhandlung gegen den Ingenieur Adam Doboszynski, den Vorsitzenden des Kreisvorstandes der Nationalen Partei begonnen, dessen „Marsch auf Myślenice", den der Angeklagte in der Nacht zum 23. Juni 1936 mit 47 Mann unternommen hatte, nicht allein in ganz Polen, sondern auch im Ausland einen großen Widerhall fand. Nach einer mehrtägigen Verfolgung durch die Polizei wurden alle Mitglieder der Abteilung Doboszynski festgenommen. Der Anführer selbst mußte sich nach verschiedenen Kämpfen mit den ihn verfolgenden Polizei-Abteilungen am 30. Juni 1936 ergeben. Seit dieser Zeit sitzt er im Gefängnis. Die 47 Teilnehmer an diesem Marsch hatten sich bereits im Sommer 1937 vor Gericht zu verantworten, wobei elf Angeklagte freigesprochen, die übrigen 36 dagegen zu Gefängnisstrafen von bis zu 20 Monaten verurteilt wurden. Acht Tage später stand Doboszynski vor dem Schwurgericht. Er stand unter der Anklage, auf dem Gebiet der Kreise Krakau und Myślenice einen bewaffneten Verband organisiert und dessen Mitgliedern Waffen geliefert, im Juni 1936 an der Spitze einer Gruppe von 20 Mann die Polizeistation in Myślenice überfallen und von dort 14 Karabiner, 5 Revolver und Munition sowie 45 Złoty Bargeld geraubt, zusammen mit seinen Komplicen die Bureau-Einrichtung der Polizeistation demoliert, Waren in jüdischen Geschäften in Myślenice vernichtet, einen Überfall auf die Wohnung des dortigen Kreisstarosten verübt und die Wohnungseinrichtung demoliert, seinen Leuten den Befehl zur Inbrandsetzung der jüdischen Synagoge in Myślenice erteilt, und Polizei-Abteilungen beschossen zu haben.

In diesem ersten Prozeß schilderte der Angeklagte die Beweggründe, die ihn zu diesen Handlungen veranlaßt haben, gab ein Bild über die Wirtschaftsverhältnisse und die große Not unter den dortigen Bauern, die durch die Juden ausgebeutet worden seien und erzählte von den Hindernissen, die ihm in seiner Tätigkeit von sozialistisch-kommunistischen Organisationen bereitet worden wären, deren Mitglieder Terror getrieben und die Mitglieder der Nationalen Partei aktiv bekämpft hätten. Unter diesen Bedingungen habe eine Lage der „höheren Notwendigkeit und Notwehr" bestanden, seine Aktion sei daher ein „Schrei" gewesen, den ganz Polen vernehmen sollte. Er habe gekämpft um ein wahrhaftes, ein gerechtes, ein gewissenreines Polen. Die Verhandlung endete damit, daß die Geschworenen sämtliche Schuldfragen verneinten und Doboszynski daraufhin freigesprochen werden mußte.

Der Gerichtshof hob jedoch den Spruch der Geschworenen auf und beschloß, Doboszynski weiter in Haft zu behalten. Jetzt hat er sich abermals vor einem Schwurgericht wegen dieser Straftaten zu verantworten, nachdem die Geschworenenbank eine andere Zusammensetzung erfahren hatte.

Aus anderen Ländern.

Weltnachrichtenkongreß in Kairo.

Der junge König von Ägypten hat am Dienstag im Königlichen Opernhaus in Kairo den Weltnachrichten-Kongreß eröffnet. Von 70 eingeladenen Ländern haben 62 mehr als 600 Vertreter entsandt. Die Konferenz muß neben allgemeinen Fragen zu rund 1500 Anträgen und Abänderungsvorschriften Stellung nehmen. Darunter befindet sich auch ein Antrag Ägyptens auf Errichtung eines für den Nahen Osten bestimmten Senders von 100 Kilowatt.

Argentinien beansprucht die Falkland-Inseln.

Das Provinzparlament von Buenos Aires hat eine Entschließung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, „die Falklandinseln von jetzt ab als einen integralen Bestandteil argentinischen Bodens anzusehen, ungeachtet der auf den Falklandinseln bestehenden Situationen, die die Regierung der Republik daran hindern, ihre Souveränität ganz auszuüben". Die Falklandinseln sind eine britische Kronkolonie und wurden im Jahre 1771 von England annektiert, 35 Jahre vor der argentinischen Unabhängigkeitserklärung. Argentinien hat die britische Souveränität über die Falklandinseln niemals anerkannt.

Karol Hubert Rostworowski †.

In Krakau ist der polnische Dichter Karol Hubert Rostworowski, der als der bedeutendste polnische Dramatiker der Gegenwart gilt, gestorben. Seine Hauptwerke, die Tragödien „Judas Ischarioth", „Caligula" und eine moderne Schicksals-Trilogie haben eine Höchstzahl von Aufführungen auf den polnischen Bühnen erreicht. Rostworowski wurde von den katholischen nationalen Kreisen auch als Führer in geistigen Fragen des öffentlichen Lebens angesehen. Seine letzte Kundgebung kulturpolitischer Art war sein Austritt aus der Staatlichen Literatur-Akademie im vorigen Jahr.

Eine Kundgebung der See- und Kolonialliga.

Kundgebungen gegen Danzig.

Die polnische See- und Kolonialliga veranstaltete am Mittwoch in Warschau eine öffentliche Kundgebung unter dem Motto: „Wir wollen eine starke Kriegsflotte!" Bei dieser Kundgebung waren eine Reihe von Behörden vertreten; auch Vertreter der Admiralität und des Landheeres waren erschienen. Der Versammlungsleiter, Ingenieur Kamienski, begründete den Ausbau der Kriegsflotte mit der Notwendigkeit, daß Polen in der Seepolitik mitreden müsse, daß es die Zufuhr zu kolonialen Rohstoffen sichern, den Handel entwickeln und der Entnationalisierung der Polen in Übersee entgegenwirken müsse. Am Schluß der Versammlung nahm General Kwaśniewski, der Vorsitzende der See- und Kolonialliga, das Wort, um für die Arbeit der Liga zu werben, die im letzten Jahr um 150 000 Mitglieder zugenommen habe und jetzt schon 650 000 Mitglieder zähle. General Kwaśniewski forderte nachdrücklich Kolonialbesitz. Er machte darauf aufmerksam, daß dieses Problem in der internationalen Politik aktuell sei. Man könne bald vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Darum sei ein organisierter Wille in der Polnischen Nation notwendig, sonst würden andere, reichere Nationen die Lage ausnutzen.

In allen Reden wurde betont, daß die freiwilligen Sammlungen nicht das Problem der Kriegsflotte lösen können, jedoch hätten sie eine wichtige erzieherische und anfeuernde Bedeutung.

In dieser Versammlung war eine Opposition von radikalnationalistischen Studenten vorhanden, die sich durch Zwischenrufe „Es lebe das polnische Danzig!" hervortat. Es wurden Flugzettel verteilt, in denen ein „Akademischer Seeverband" zum Besuch von Vorträgen über Danzig aufforderte, die in der Warschauer Universität von dem früheren polnischen Generalkommissar in Danzig, Minister Strasburger, und anderen gehalten werden. Die Einladungen zu diesen Vorträgen trugen alle als Motto den angeblichen Ausspruch Friedrich des Großen: „Wer die Mündung der Weichsel hat, hält Polen an der Kehle!" (Der Ausspruch ist in dieser Form übrigens eine Fälschung!) Am Schluß der Versammlung sangen die Oppositionellen im Anschluß an die Nationalhymne die Hymne der Jungen.

Sport-Rundschau

Hans von Stuck zu Rosemeyers Todesfahrt.

Aus Davos sandte Hans von Stuck der „B. Z. am Mittag" folgende seinem Freunde und Team-Kameraden Bernd Rosemeyer gewidmete warmempfundene Gedenkworte:

„Drei Telegramme übergab mir der Portier, als ich vom Skilauf nach Hause kam. Im ersten steht: „Carracciola fährt 437 Kilometer." Im zweiten: „Rosemeyer schwer verunglückt." Im dritten: „Rosemeyer tot!"

Bernd tot! Bernd nicht mehr unter uns, mit seinem lachenden jungen Gesicht und seinem himmelanstürmenden Draufgängertum! Das konnte nicht sein, das war unmöglich, das war unbegreiflich!

Drei Jahre engen Zusammenseins, Team-Kameradschaft, Freud und Leid ziehen vorüber: Der junge begabte Motorradfahrer, der mir eines Tages nach meinem Sieg in Freiburg die Hand schüttelte und sagte: „Auf so einem Karren möchte ich auch einmal sitzen!" Und dann wenige Monate später derselbe junge Bursch als talentierter Nachwuchsfahrer auf einem Auto-Union-Rennwagen. „Immer zischen lassen." Das war das Schlagwort, das er froh von seinem Sitz uns zurief. Mit Todesverachtung versuchte er gleich in den ersten Wochen an die Zeiten der Kanonen heranzukommen. Und er kam heran! Er war das Fahrgenie, das unter dem Nachwuchs einmalig war und sein wird.

Gleich im ersten Jahr gelang ihm der große Wurf eines Grand-Prix-Sieges im Masaryk-Rennen. Ein Vogel war mir in meine Brille geflogen, so daß ich ausscheiden mußte. Hinter mir lagen Varzi und Rosemeyer. Rosemeyer überholte Varzi und fuhr seinen ersten großen Sieg heraus. Er besuchte mich an meinem Bett und meinte freudestrahlend: „Ein Lebenswunsch ging in Erfüllung." Und ein zweites Glück kam hinzu. Denn an diesem Tage sah er Elli Beinhorn zum ersten Mal, die später seine Frau wurde.

Wie ein Komet stieg Bernd am Rennhimmel auf, und wieder einige Monate später gab es keine beste Zeit, die er nicht fuhr. Und wir älteren Fahrer hatten alle Mühe, sein Tempo zu halten. „Man setzt alles auf eine Karte und man hat Glück", meinte Bernd oft lachend. In einem unwahrscheinlich jungen Alter war er Europameister, gefeiert, weltberühmt und dennoch immer zu heiteren Späßen aufgelegt.

Als Gegensatz zu dem Ernst unseres Berufs suchte man Ausgleich und Entspannung in abendlichen Späßen. Noch in Tripolis im letzten Jahr jagte ein Budenzauber den andern. Unsere Betten wurden elektrisiert, beim Morgengrauen. Durch dünn und dick ging man Seite an Seite, durch Leid und Freud gemeinsam. Man flog über Meere, legte Tausende von Kilometern im Wagen zurück, nahm Abschied bis zum nächsten Wiedersehen — — —

Nahm Abschied — noch vor sieben Tagen bekam ich eine Karte von Bernd. „Auf Wiedersehen beim Skifahren in Davos, dort wollen wir mal die Bretter zischen lassen."

Und nun werden wir ihn nicht wiedersehen. Bei keinem Rennen, auf keinem Flugplatz, bei keinem Wintersport. Sein Name hat dem deutschen Autorennsport in der Welt Ruhm und Ehre eingebracht. Bernd hat sein Leben eingesetzt, jedesmal hundertprozentig. Er hat gekämpft und nicht locker gelassen, er wollte siegen, und — er hat gesiegt. Er ist über den Tod hinaus seiner Kämpfernatur treu geblieben — und so werden wir auch über den Tod hinaus Bernd treu bleiben."

Österreicher siegen in der alpinischen Kombination in Zakopane.

Am dritten Tag der internationalen Skikämpfe um die Meisterschaft von Polen in Zakopane fand die alpinische Kombination für Herren und Damen statt.

Bei den Damen siegte wieder die Österreicherin Helga Goedl in der Zeit von 83,1 Sekunden, im zweiten Lauf in der Zeit von 80 Sekunden, in der Gesamtbewertung also in einer Zeit von 163,1 Sekunden. Den zweiten Platz belegte die Polin Maria Marusarz, den dritten Platz eroberte sich die Polin Helena Marusarz.

Bei den Herren siegte der Österreicher Joseph Rehrl in einer Zeit von 167,7 Sekunden, den zweiten Platz belegte Paul Kreuzer-Österreich und erst an dritter Stelle folgte der Pole Zając.

Die Meisterschaften von Zakopane.

Nach der Feststellung der endgültigen Ergebnisse um die Skimeisterschaften von Polen in Zakopane fand die Verteilung der Preise statt. An dieser Preisverteilung nahm auch Vizeminister Bobkowski teil, der in einer Rede u. a. feststellte, daß im Jahre 1939 internationale Sportspiele in Zakopane stattfinden werden. So sollen u. a. die Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf in Zakopane ausgetragen werden. Im Jahre 1939 werde Zakopane auch die Kämpfe um die Weltmeisterschaft im Eishockey austragen sehen.

Polen besiegt deutsche Boxmannschaft.

Im Warschauer Zirkus wurde am Sonntag ein Boxkampf zwischen einer Box-Repräsentation von Warschau und Kassel ausgetragen. Die Polen siegten mit 10:6.

Eröffnungssitzung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft.

Die Deutsch-Polnische Gesellschaft hielt am Freitag in Warschau ihre Eröffnungssitzung ab. Der Vorsitzende, **Senator Gołuchowski,** machte in polnischer und deutscher Sprache Ausführungen über die Notwendigkeit der Achtung vor Kulturwerten anderer Völker und sprach die Hoffnung aus, daß die fereundschaftliche Zusammenarbeit auf geistigem Gebiet ein immer besseres gegenseitiges Verständnis ermöglichen und auch auf diesem Wege zu einer Annäherung beider Völker führen möge.

Botschafter **von Moltke,** der sich der deutschen Sprache bediente, führte aus, die große und schwere Aufgabe der Gesellschaft werde dadurch begünstigt, daß traditionelle wechselseitige Kulturbeziehungen schon lange beständen und man sich dabei auf die erlauchtesten Namen beider Nationen berufen könne. **Es sei von geschichtlicher Bedeutung, wenn beide Völker sich nicht gegeneinander entwickelten, sondern die Kulturwerte des Nachbarn in aller Aufgeschlossenheit auf sich wirken ließen.**

Sie hätten sich manches zu geben und zu sagen.

Auch diese Arbeit gehöre in den Rahmen des Abkommens, dessen vierter Jahrestag kürzlich gefeiert worden sei. Der deutsche Botschafter sagte den Arbeiten der Gesellschaft weitgehende Unterstützung zu. Der Germanist der Warschauer Universität **Professor Lempicki,** sprach dann über nationale und internationale Kultur, deren gegenseitige Beeinflussung in verschiedensten Perioden er schilderte. Künstlerisch verschönt wurde die Veranstaltung durch den Gesang von Schubert-, Brahms- und Hugo-Wolff-Liedern von Frau Lore Fischer von der Stuttgarter Oper, deren voller Mezzosopran allseitige große Anerkennung fand. Zu der Veranstaltung waren Vertreter einer Reihe polnischer Ministerien erschienen, jedoch wirkte sich die erwartete Ankunft des ungarischen Reichsverwesers darin aus, daß Minister nicht anwesend waren. Man sah im übrigen eine Reihe von Professoren und Schriftstellern.

Ballangrud — Weltmeister im Schlittschuhlauf.

In Davos fanden am Sonntag die Weltmeisterschaften im Eisschnellauf statt.

Über die Strecke von 1500 Metern siegte der Norweger Engnestangen in der Zeit von 2:15,9 vor dem Norweger Ballangrud 2:16,1 und dem Letten Berzins 2:16,4.

Über die Strecke von 10 000 Metern siegte der Norweger Ballangrud vor seinem Landsmann Mathisen in der Zeit von 17:14,4. Bemerkenswert ist dabei, daß beide Norweger in der gleichen Zeit das Zielband passierten. Mit einer ganz geringfügigen Differenz mußte Ballangrud der Vorrang gelassen werden. Den dritten Platz teilten sich der Holländer Langedijk und der Österreicher Waculek in der Zeit von 17:28,2.

In der Gesamtklassifizierung wurde dem Norweger Ballangrud mit 190,907 Punkten der Titel eines Weltmeisters im Eisschnellauf zuerkannt.

Leichtathletikmeisterschaften von Polen.

In Posen wurden zum ersten Mal die Leichtathletikmeisterschaften von Polen für Männer und Frauen ausgetragen. Von 212 gemeldeten Teilnehmern stellten sich 193 dem Startrichter. Die Kämpfe fanden in der Halle des Posener Sokóls statt.

Am ersten Tage wurden sieben neue polnische Rekorde und ein Weltrekord aufgestellt. Es handelt sich bei dem Weltrekord um den beidarmigen Kugelstoß für Frauen, den Frl. Cejzik mit 21,79 Metern aufstellte, während der alte Weltrekord 21,43 Meter betrug.

Im 800 Meter-Lauf wurde ein neuer polnischer Rekord mit 2:06,4 erreicht. Gierutto-Warschau erreichte im beidarmigen Kugelstoß einen neuen polnischen Rekord für Männer von 28,46. Frl. Wajs verbesserte den eigenen polnischen Rekord im Weitsprung.

Am zweiten Tage erreichte Frl. Cejzik im Kugelstoß einen neuen polnischen Rekord von 12,56 Metern. Die 6×50 Meter-Staffel der Männer stellte gleichfalls einen neuen polnischen Rekord mit 40,1 auf. Schließlich ist noch der Kugelstoß mit 15,74 Metern zu nennen, den Gierutto erreichte, wobei er gleichfalls einen neuen polnischen Rekord aufstellte.

General v. Reichenau Mitglied des IOK.

Von dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, ist dem Deutschen Olympischen Ausschuß Mitteilung von der Wahl des Generals der Artillerie von Reichenau als Vertreter Deutschlands in das IOK gemacht worden. Die Wahl erfolgte durch briefliche Umfrage. General von Reichenau, der bekanntlich soeben als Nachfolger des Generaloberst von Brauchitsch zum Chef des Wehrkreiskommandos IV ernannt worden ist, tritt an die Stelle von Exzellenz Lewald, der bekanntlich bald nach dem Warschauer Kongreß aus Altersrücksichten seine Mitgliedschaft niederlegte. Deutschland ist im IOK nun durch Dr. von Halt, der Mitglied des Rats ist, General von Reichenau und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg vertreten.

Kleine Rundschau.

Lava setzt Wälder in Brand.

Nach Meldungen aus Belgisch-Kongo entwickelt der Nymligara-Vulkan im Gebiet von Kiru zur Zeit eine außerordentliche starke eruptive Tätigkeit, welcher starke Erdstöße vorausgingen. Unter donnerndem Getöse speit der Vulkan Asche aus. Durch eine riesige Explosion im Innern des Vulkans wurde eine Bergwand eingedrückt; glühende Lavamassen ergossen sich in breitem Strom in nordöstlicher Richtung. In weitem Umkreis gerieten Wälder in Brand. Die glühende Lava droht den Ort Sake am nördlichen Ufer des Kiru-Sees zu vernichten. Die Negerbevölkerung verließ in wilder Panik den Ort und flüchtet. Der Krater des Nyamligara steht seit Ausbruch des Vulkans in roter Glut und bietet ein phantastisches Bild, das bis zu einer Entfernung von über 40 Kilometern wahrgenommen werden kann. Das Kirugebiet ist reich an Vulkanen, von denen der Nyamligara der bedeutendste ist.

Deutscher Dampfer verschollen.

In der Nordsee, und zwar auf der sonst von vielen Schiffen befahrenen Strecke zwischen Borkum und Norderney scheint sich ein tragisches Schiffsunglück ereignet zu haben. Der 2000 Tonnen große Hamburger Dampfer „Richard Borchardt" mit 19 Mann an Bord, der am 25. Januar den Hamburger Hafen mit einer Kohlenladung für den spanischen Hafen Passares verlassen hatte, ist seitdem überfällig.

Das Schiff ist in einen schweren Sturm geraten, der in der letzten Woche in der Nordsee geherrscht hat. Bei Helgoland sind Wrackstücke angetrieben worden, die bereits einwandfrei als Teile der Deckaufbauten des „Richard Borchardt" erkannt worden sind.

Zum Tode des Fürsten von Pleß.

Wie wir bereits berichtet haben, ist am 31. Januar Hans Heinrich XV., Fürst von Pleß, Reichsgraf von Hochberg und Freiherr zu Fürstenstein nach kurzem Leiden in Paris gestorben. Nach dem in Chorzów erscheinenden „Oberschlesischen Kurier“ teilen wir zu diesem Todesfall noch folgendes mit:

Der nunmehr Verewigte wurde am 23. April 1861 in Pleß als Sohn des zweiten Fürsten Hans Heinrich XI. und der Gräfin Marie von Kleist geboren, hat also ein Alter von fast siebenundsiebzig Jahren erreicht. Er war deutscher Legationsrat a. D., im alten Heer Major und folgte seinem 1907 gestorbenen Vater in dessen Fideikomißbesitz.

Im Jahre 1185 zum erstenmal erwähnt, gehört das Geschlecht des Fürsten von Pleß zu den ältesten oberschlesischen Adelsfamilien. Den preußischen Fürstentitel führt es seit 1850, wozu noch die älteren Titel Reichsgraf von Hochberg und Freiherr zu Fürstenstein kommen.

Der Fürst war in erster Ehe mit Frau Daisy Mary Therese, geborene Cornwallis-West aus dem Hause der Earls Delawarr verheiratet. Nach der Scheidung vermählte er sich 1925 mit Clotilde, geborene de Silva y Candamo. Aus der ersten Ehe stammen drei Söhne: Prinz Hans Heinrich XVII., Alexander Reichsgraf Hochberg und Reichsgraf Bolko, der im Jahre 1936 gestorben ist. Aus der zweiten Ehe stammen die Reichsgräfinnen Beatrix und Hedwig von Hochberg, sowie noch ein Reichsgraf Bolko von Hochberg. Den Titel eines Prinzen von Pleß führt immer nur der älteste Sohn.

Nach dem Übergang der Staatshoheit wurde der Fürst als geborener Plesser polnischer Staatsbürger. Er besaß die gewaltigen Herrschaften Pleß und Fürstenstein bei Waldenburg mit einem Grundbesitz von mehr als 50 000 Hektar (mehr als dreimal so groß wie das Fürstentum Liechtenstein mit 159 Quadratkilometern). Sein Vermögen wurde vor dem Krieg auf mehr als 100 Millionen Mark geschätzt und beruhte hauptsächlich auf den ausgedehnten Kohlenvorkommen. Gerade die Kohlenvorkommen im oberschlesischen Besitz des Fürsten waren noch wenig erschlossen und bieten auch für die Zukunft reiche Ausbeutemöglichkeiten. Sie sind 1922 restlos an Polen gefallen und standen bekanntlich wie die anderen Besitzungen seit Herbst 1934 unter Zwangsverwaltung. Im Jahr 1925 waren auf den oberschlesischen Gruben des Fürsten nicht weniger als 10 000 Bergleute beschäftigt. Im Jahr 1931 beschäftigte der Fürst auf seinen sämtlichen Besitzungen in Oberschlesien 800 Angestellte sowie rund 7000 Arbeiter. Über das Schicksal der deutschen Angestellten und Arbeiter bei Pleß unter der Zwangsverwaltung wollen wir heute schweigen, es ist auch allgemein bekannt, ebenso wie die Vorgeschichte der Zwangsverwaltung.

Der Fürst hat sich bis in die letzten Jahre hinein zumeist auf seiner reichsdeutschen Besitzung Fürstenstein bei Waldenburg aufgehalten. Er weilte jedoch immer wieder für kürzere oder längere Zeit in Pleß, wo er zuletzt ständig lebte. Von Pleß war er vor einiger Zeit nach Paris gefahren, um dort berühmte Ärzte wegen seines Herzleidens zu Rate zu ziehen. Und in Paris ist er gestorben, wenige Tage vor dem 38. Geburtstag (2. Februar) seines ältesten Sohnes Hans Heinrich XVII., Dr. Erbprinz von Pleß, Reichsgraf von Hochberg, Freiherr zu Fürstenstein, der jetzt nach dem Tode seines Vaters — nach Adelsrecht zur Führung des Fürstentitels berechtigt ist.

Der verstorbene Fürst von Pleß hat in der Vorkriegszeit im kaiserlichen Deutschland eine große Rolle gespielt. Er gehörte zu jenen oberschlesischen Magnaten, die weitreichende Verbindungen auch nach dem Ausland hatten und in aller Welt bekannt waren. Weltberühmtheit erlangte auch die kleine Stadt Pleß während des Weltkrieges, als sich dort das Kaiserliche Hauptquartier befand. In glücklicheren Zeiten weilten öfters Fürstlichkeiten, Diplomaten und führende Männer der Wirtschaft, aber auch der Deutsche Kaiser bei den großen Jagden am Sitz des Plesser Fürstenhauses.

Die meisten polnischen Blätter haben von dem Tod des Fürsten nur kurz Kenntnis genommen. Lediglich die oberschlesische polnische Presse und der Krakauer „JKC“ widmen dem Toten längere Nachrufe, in denen es an politischen Reminiszenzen und Anspielungen nicht fehlt. Nicht einmal die Majestät des Todes hat die Polska Zachodnia“ davon abgehalten, ihre bekannten Attacken gegen den ältesten Sohn des Fürsten, diesen aufrechten deutschen Mann, zu wiederholen. **Dagegen hat man selbstverständlich darauf verzichtet, die Erinnerung daran, daß der Fürst von Pleß einst im Preußischen Herrenhaus gegen das Enteignungsgesetz für die Provinz Posen aufgetreten ist, mit dem Hinweis darauf zu verbinden, daß der Besitz des Fürsten ein anderes Schicksal gehabt hat, ohne daß einer der polnischen Magnaten öffentlich für den Fürsten von Pleß eingetreten wäre.**

Wie verlautet, hat der Fürst den Wunsch geäußert, in seiner Vaterstadt Pleß beigesetzt zu werden. Sämtliche Familienmitglieder haben sich zunächst nach Paris begeben, um dann an der Beisetzung in Pleß teilzunehmen. Gerüchte, die in diesem Zusammenhang über die vermögensrechtliche Regelung von polnischen Blättern kolportiert werden, dürften nach unseren Informationen weit von den Tatsachen abweichen.

*

Nach den letzten Nachrichten war die Beisetzung des Fürsten in Pleß auf Montag, dem 7. Februar, festgesetzt. Der Sarg mit der sterblichen Hülle wurde für Sonntag in Pleß erwartet. Dann sollte der Sarg in einem Saal des Schlosses in Pleß aufgestellt werden. Als letzte Ruhestätte des Fürsten ist dem Vernehmen nach ein Platz im Schloßpark neben dem Grabe seines Sohnes, des Reichsgrafen Bolko ausersehen, der im Jahre 1936 gestorben ist. Im Zusammenhang mit der Beerdigung soll in Pleß ein Familienrat der Angehörigen des Fürstenhauses abgehalten werden. Zu der Beisetzung werden zahlreiche Aristokraten aus Deutschland, Frankreich und England erwartet.

Unerhört heftiger Angriff gegen den Metropoliten Szeptycki

in der Haushaltskommission des Sejm.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Aussprache in der Sitzung der Haushaltskommission des Sejm am letzten Donnerstag, die sich bei der Erörterung des Budgetvoranschlags des Unterrichtsministeriums entwickelt hat, gab Anlaß zur Berührung einiger schmerzlicher Punkte des polnischen Unterrichtswesens und der polnischen Kulturpolitik. Man kennt die Themen: die Mängel der Schulreform, der polnische Lehrerverband mit dem ganzen Bündel von Eigentümlichkeiten des politischen Würfelspiels um diesen Verband und die Ghetto-Frage auf den Hochschulen. Wie die Themen bekannt sind, sind auch die Stellungnahmen der einzelnen Gruppen genau festgelegt, die sich zum Teil die Waage halten oder aufheben und im voraussichtlichen Endresultat kaum etwas anderes, denn eine Mischung „Halb — und Halb“ ergeben können.

Diese innenpolnischen Streitigkeiten werden sich — daran besteht kein Zweifel — mit der Zeit erschöpfen und eine gewisse Beruhigung erfahren. Dagegen gibt es Fragen, deren Horoskop nicht auf die Tendenz zu einer allmählichen Beruhigung bzw. Bereinigung hinweist. Manchmal kommt so etwas zum jähen Ausbruch. Das hat sich während der Aussprache über das Budget des Unterrichtsministeriums ereignet. **Abg. Wojciechowski,** einer der Vertreter der einflußreichen Lemberger „Zarzewie“-Gruppe und der Vorsitzende des Lemberger Kreises des Legionär-Verbandes, ein Mann, der gegenwärtig politisch mehr in den Vordergrund tritt, ein Mann, der vor Ungeduld brennt, seine Forderungen nach einem Nationalstaat beschleunigt in die Wirklichkeit umzusetzen, hat während der Aussprache in einer durch ihre unerhörte Schärfe verblüffenden Rede den Metropoliten der Griechisch-Unierten Kirche, Szeptycki, das geistliche und geistige Haupt der Ukrainer Ostgaliziens, direkt und schonungslos angriffen. Er hat gegen den Metropoliten Anschuldigungen schwerster Natur erhoben, Anschuldigungen, in deren Licht der Lemberger griechisch-katholische Erzbischof als gefährlicher Feind des Polnischen Staates erscheint, der seine hohe geistliche Würde dazu mißbrauche, eine politische Kommandogewalt über die ihm unterstellte griechisch-katholische Geistlichkeit im Dienst des polenfeindlichen Ukrainertums auszuüben. Abg. Wojciechowski **verlangte repressive Maßnahmen gegen den Metropoliten Szeptycki** und dessen „Gehilfen“ darüber hinaus aber eine **„völlige Reorganisation der Griechisch-Katholischen Kirche in Polen.“** Da letzteres nicht ohne Änderung des Konkordats vom Jahre 1925 möglich ist, richtete er an die Regierung die Forderung, beim Vatikan die Änderung der bisherigen Konkordatsbestimmungen betreffend die Griechisch-Katholische Kirche in Polen durchzusetzen und falls diese Bemühungen nicht fruchten sollten, **das Konkordat vom Jahre 1925 zu kündigen.**

Abg. Wojciechowski kündigte am Schluß seiner ungewöhnlichen Rede an, daß er bei der dritten Lesung des Budgets eine dieses Verlangen zum Ausdruck bringende Entschließung einbringen werde.

Die Rede des Abg. Wojciechowski blieb seitens der Ukrainer nicht unerwidert. **Die ukrainischen Abgeordneten,** die das Wort ergriffen, verurteilten einmütig die verletzende Form des gegen den Metropoliten gerichteten Angriff. Der ukrainische

Abg. Celewicz erklärte:

„Im Zusammenhang mit dem hinsichtlich der Form und des Inhalts unerhörten Auftritt des Abg. Wojciechowski, habe ich die Ehre **im Namen der Ukrainischen parlamentarischen Vertretung folgende Erklärung** abzugeben:

„1. Wir protestieren aufs entschiedenste gegen die Form der Rede des Abg. Wojciechowski und gegen die Beschimpfungen, die er nicht nur an die Adresse des obersten Würdenträgers der Griechisch-Katholischen Kirche gerichtet hat, sondern ebenso an die Adresse der in den jetzigen Zeiten obersten Autorität der gesamten ukrainischen Nation ohne Rücksicht auf die Konfession und den Wohnort — Beschimpfungen, die in den vom Abgeordneten Wojciechowski angewandten Worten: „Der Übermut dieses Magnaten“; „Er hat den Eid gebrochen“; „Es ist dies kein Bischof eines christlichen Glaubens“ und dergleichen enthalten sind.

2. Wir stellen entschieden fest, daß **das ganze Tatsachenmaterial,** das in der Rede des Abg. Wojciechowski zur Konstruierung seines Angriffs gegen den Metropoliten Szeptycki angeführt wurde, **entweder völlig unwahr oder in boshafter Weise verdreht worden ist.**

3. Wir stellen fest, daß **die Form der Rede** des Abg. Wojciechowski und insbesondere **die Beschimpfungen die religiösen Gefühle der Gläubigen verletzen,** und daß Abg. Wojciechowski mit seiner Rede — **der Normalisierung der polnisch-ukrainischen Beziehungen den schlechtesten Dienst geleistet hat.**

Nach dieser Erklärung widerlegte der Redner die vom Abg. Wojciechowski gegen den Metropoliten Szeptycki erhobenen Vorwürfe. Bezüglich der Jordan-Feier am 19. Januar wies er nach, daß **der Metropolit Szeptycki** eben zu dem Zweck, um in Ansehung der sich auf dem Ringplatz ansammelnden Menschenmassen **eine gegen das Militär gerichtete Provokation zu verhüten, die Jordan-Feier auf die Andacht in der St. Georgs-Kathedrale beschränkt hatte.** Daß der Metropolit richtig gehandelt hatte, bezeugen genügend die eigenen Worte des Abg. Wojciechowski, der gesagt hat, daß **wenn man in Lemberg eine dem polnischen Heer gegenüber unfreundliche Kundgebung provozieren wollte, die polnische Volksgemeinschaft, sogar ohne Eingreifen der Behörden, gleich auf der Stelle eine Antwort erteilt hätte;** der Abg. Wojciechowski hat demnach **ausdrücklich mit einem Programm gedroht.**

Weiter — führte der Redner aus — ist die Behauptung wahrheitswidrig, der Metropolit führe eine antipolnische Politik und sei ein Gegner der Normalisierung. **Der Wahrheit widerspricht** auch die geradezu irrsinnige Behauptung, daß innerhalb der Mauern der erzbischöflichen Residenz auf dem St. Georgs-Hügel **„der Sowjetphilismus blühe“** (!) und daß **mit den aus der Parzellierung der Kirchengüter erlangten Geldmitteln der Handel mit den Sowjets finanziert wurde** (!) Das aus dem Verkauf der Güter erlangte Geld kann überhaupt nicht angerührt werden, weil es **Kircheneigentum** ist. Weiter ist es unwahr, daß der Erzbischof Szeptycki die Zeitung: „Milo“ finanziere. Der Metropolit, welcher ein asketisches Leben führt, verwendet die ihm zur Verfügung stehenden Geldmittel für kirchliche und soziale Zweeck, so für Waisenheime, für das nationale Museum, Spitäler und dergleichen. Ebenso ist es unwahr, daß der Erzbischof gegen wen auch immer wegen dessen politischer Überzeugung Repressalien angewandt oder die Alt-Ruthenen verfolgt hätte. Derlei Behauptungen beweisen den Mangel an Informationen. Dagegen — sagte der Redner — **haben wir Beweise einer ganz anderen Aktion, nämlich der zwangsweisen Bekehrung griechisch-katholischer Ukrainer zum römischen Ritus.**

Steuerfragen im Sejmausschuß.

Man fordert die beschleunigte Durchführung einer Steuerreform.

Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses des Sejm stand der Haushaltsplan des Finanzministeriums. Der Referent, Abg. Holynski, machte bei dieser Gelegenheit interessante Bemerkungen über die Finanz- und Steuerpolitik der Regierung.

„Der Anteil des Staatsschatzes am **Gewinn der Landeswirtschaftsbank ist“,** so sagte der Redner u. a., „mit einer Million Złoty veranschlagt. Wenn man bedenkt, daß die Landeswirtschaftsbank von einer ganzen Reihe von Steuern u. a. auch der Einkommensteuer befreit ist, so deckt der Zuschuß zum Staatsschatz aus dem Titel seiner Beteiligung an den Gewinnen im veranschlagten Betrage kaum das, was dem Staatsschatz aus dem Titel der Einkommensteuer von seinem Nettogewinn zufallen würde. Die Verrechnung des Staatsschatzes mit der Landeswirtschaftsbank ist zwar sehr schwer, da sowohl der Gewinn, den diese Bank vom Staatsschatz erhält, als auch die Leistungen, die sie für ihn trägt, nicht leicht zu erfassen sind. Bemerkenswert ist, daß in den Einkünften des Staatsschatzes aus dem Haushalt eine immer größere Beteiligung der Steuern und öffentlichen Abgaben figurieren, wogegen die Eingänge aus den Einkünften der staatlichen Unternehmungen, wenn man von den drei größten absieht, sehr unbedeutend sind. Dieses Problem erfordert eine Lösung. Dasselbe betrifft auch die anderen Staatsbanken, die an den Staatsschatz überhaupt nichts abführen.

Der Referent betonte sodann die Notwendigkeit der beschleunigten Durchführung einer Steuerreform. Die Steuern seien in vielen Fällen der polnischen Wirklichkeit nicht angepaßt. Der Finanzminister habe bereits eine kleine Steuerreform angekündigt, was als ein Fortschritt anzuerkennen wäre; doch eine kleine Reform erschöpfe das Problem nicht. Was die veranschlagten Einkünfte aus den direkten Steuern und Abgaben anbetrifft, so seien im Haushaltsplan die Abgaben in Höhe von 1200 Millionen Złoty vorgesehen, was der Referent als zu optimistisch bezeichnet, da eine Hebung der Konjunktur diese Hoffnungen vielleicht nicht rechtfertigen könne, besonders in der Gewerbesteuer, wovon 270 Millionen Złoty veranschlagt sind, und in der Einkommensteuer, von der eine Einnahme in Höhe von 295 Millionen Złoty erwartet wird. Der Berichterstatter erinnert daran, daß für das laufende Wirtschaftsjahr die Einkommensteuer mit 300 Millionen Złoty veranschlagt war, was sich als unreal erwiesen habe. Die allzu hohe Veranschlagung der Einkünfte habe die Tendenz zur Folge, die Steuereinschätzung zu hoch zu schrauben, so daß eine Rückzahlung der überzahlten Beträge erfolgen muß. Diese Rückzahlungen seien verhältnismäßig sehr hoch, im Jahre 1936/37 habe man von der Gewerbesteuer mehr als 18 überzahlte Millionen zurückzahlen müssen, also 11 Prozent der Netto-Einkünfte aus dieser Steuer. In der Einkommensteuer betrug der Hundertsatz der Rückzahlungen 8 Prozent. Der Referent stellt in den letzten Jahren einen Fortschritt auf diesem Gebiet fest, immerhin habe jede dritte Einschätzung eine Reklamation zur Folge.

Bei der Besprechung der Zolleinkünfte meinte der Redner, daß für Polen die Verteilung dieser Einkünfte zwischen Polen und Danzig schädigend sei. Sie stütze sich auf das Warschauer und das Pariser Abkommen, nach denen bei der Verteilung dieser Einkünfte ein Danziger für sechs Polen zu rechnen sei. Dieses Verhältnis habe schon längst aufgehört der Wirklichkeit Rechnung zu tragen. Die Regierung sollte nach Ansicht des Referenten den Weg von Verhandlungen über eine Änderung des gegenwärtigen Verteilungsschlüssels beschreiten.

Auf die Ausgaben des Ministeriums übergehend hob Abg. Holynski hervor, daß die wichtigste Position die Personalausgaben bilden. Es sei auch weiterhin ein Anwachsen der Zahl der Beamten festzustellen. Dies sei eine Art Quadratur des Kreises, da einerseits die Ausgaben für Gehälter sehr groß sind, während sich andererseits die Gehälter auf einem sehr niedrigen Stand bewegen. Das Anwachsen der Zahl der Beamten sei eine Folge des Mangels an individueller Verantwortlichkeit und vor allem der wachsenden Reichweite der Aufgaben des Staates. Ferner erforderten die komplizierten Gesetze mehr Beamte. Eine Vereinfachung der Gesetze und eine Beschränkung der Staatsfunktionen würde eine bedeutende Einschränkung der Zahl der Beamten bei gleichzeitiger Erhöhung ihrer Gehälter gestatten.

Zum Schluß befaßte sich der Referent mit dem Problem des Kreditmarkts und wies darauf hin, daß die Reserven in den sozialen Versicherungen, die ein zwangsweises Sammelbecken der Ersparnisse seien, am 1. Januar 1938 den Betrag von einer Milliarde Złoty überschritten haben. Die Hälfte dieser Summe bringe die Welt der Arbeit auf, während die andere Hälfte von den Arbeitgebern gezahlt werde. Gebe es keinen Zwang, so würde eine halbe Milliarde in den Arbeitswerkstätten bleiben und dadurch die Einführung von Investitionen, die Schaffung neuer Einrichtungen und in der Folge eine Verbilligung der Produktion ermöglichen. Pflicht der sozialen Versicherungen sei es daher, in der Form eines langfristigen Kredits mindestens einen Teil dieses Betrages wieder den Arbeitswerkstätten zur Verfügung zu stellen.

Briefkasten der Redaktion.

„Seegrün.“ 1. Wir sind der Ansicht, daß Sie in der Einkommensteuer um zwei Stufen herabgesetzt werden müssen, wenn Sie zwei Mitglieder Ihrer Familie zu ernähren haben und Ihr Einkommen 12 000 Złoty nicht übersteigt. Daß Ihre Frau Sie manchmal im Geschäft vertritt, ist unserer Ansicht nach kein Grund, Ihnen diesen Nachlaß zu entziehen. Das Gesetz und die Ausführungsverordnung dazu bietet dafür keine Handhabe. 2. Sie können ja den jetzigen Eigentümer des Grundstücks davon in Kenntnis setzen, daß Sie noch eine Forderung aus früherer Zeit bei ihm geltend machen werden, aber absolut nötig ist es nicht, denn die Forderung verjährt erst in 20 Jahren. Also Sie riskieren nichts, wenn Sie warten.

P. N. T. 1. Wenn Ihre Eltern vor ihrer Verheiratung nicht die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, lebten sie in Gütergemeinschaft. 2. Nach dem Tod der Mutter wurde die Gütergemeinschaft fortgesetzt in der Weise, daß an die Stelle der verstorbenen Mutter die Kinder traten. Die Kinder waren also Miteigentümer der Wirtschaft geworden. 3. Die Kinder hatten das Recht, nach dem Tod der Mutter das Erbverhältnis zu regeln, sie konnten also ihre eigene Eintragung ins Grundbuch veranlassen; das ist versäumt worden, und der Vater blieb als alleiniger Eigentümer im Grundbuch verzeichnet; er konnte demnach ohne Zustimmung der Miterben Hypotheken aufnehmen. Ein nachträglicher Widerspruch gegen die Belastung dürfte erfolglos sein. 4. Zur Belastung des Grundstücks brauchte der Vater vom Ansiedlungsamt keine Genehmigung.

Kriegsanleihe. Die Nr. 22568 ist am 12. Oktober 1931 gezogen worden. Sie erhalten Zinsen zu 4½ für 6 Jahre.

K. L. Die Kinder des Beklagten können vor Gericht Zeugnis ablegen, aber da sie eben die Kinder des Beklagten sind, wird das Gericht ihre Aussage mit der gebührenden Vorsicht einschätzen. Das heißt: es wird darauf ankommen, welchen Eindruck die Zeugen und deren Aussage auf den Richter machen werden. Im übrigen werden Sie selbst ja im Termin zugegen sein und werden Gelegenheit haben, zu der Aussage dieser Zeugen Stellung zu nehmen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der deutsch-polnische Warenverkehr.

Anläßlich der bevorstehenden deutsch-polnischen Kontingentbesprechungen in München bringt die „Gazeta Handlowa“ eine Aufstellung über den deutsch-polnischen Warenverkehr, aus der hervorgeht, daß der Güteraustausch zwischen den beiden Staaten im vergangenen Jahr bedeutend zugenommen hat, besonders aber die Ausfuhr aus Deutschland nach Polen. Für die ersten zehn Monate des Jahres 1937 betrug die Ausfuhr aus Polen nach Deutschland 129,4 Mill. Złoty gegenüber 114,5 Mill. Złoty in derselben Zeit des Vorjahres. Gleichzeitig betrug der Wert des deutschen Exports nach Polen für die ersten zehn Monate des Jahres 1937 146,5 Mill. Złoty gegenüber 117,9 Mill. Złoty in derselben Zeit des Vorjahres.

Die soviel höhere Steigerung des deutschn Exports erklärt sich aus der Abtragung der deutschen Schulden aus dem Durchgangsverkehr nach Ostpreußen in Warenlieferungen. Diese Lieferungen bestanden fast durchweg in Maschinen, Apparaten, elektrischen und optischen Geräten. Dagegen fällt die polnische Exportsteigerung fast ausnahmslos auf landwirtschaftliche Produkte. Die Abwicklung des Verkehrs geschah, wie das Blatt feststellt, vollkommen reibungslos.

Die Kommerzialisierung des Gdingener Hafens.

Das Gesetzesprojekt betreffs der Kommerzialisierung des Gdingener Hafens ist jetzt fertiggestellt und soll dem Parlament in Kürze zugeleitet werden. Das Gesetz sieht keine tatsächliche Kommerzialisierung des Hafens vor, sondern vielmehr nur eine etwas elastischere Verwaltungsform. Mit der Führung der Hafengeschäfte soll eine Hafendirektion betraut werden, der ein Sachverständigenbeirat, der Delegierte aus allen Hafenkreisen enthält, beigegeben wird. Mit den Investitionen im Hafen wird diese Direktion zunächst nichts zu tun haben, sondern der Staat wird diese vornehmen und die fertiggestellten Einrichtungen dann der Hafenverwaltung zum Betrieb zur Verfügung stellen. Später allerdings soll die Hafendirektion auch die Investitionstätigkeit selbst ausüben. Die Kosten der Hafenverwaltung sollen aus den Hafenabgaben gedeckt werden.

Die Produktion der polnischen keramischen Industrie im Jahre 1937.

Wie aus der vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Statistik über die industrielle Erzeugung in Polen im Jahre 1937 hervorgeht, hat die keramische Industrie erzeugt: Tischfayence 10 289 To. (im Jahre 1936 9 025 To.), sanitäres Fayence 2170 (1657) To., Steingutgeschirr 2111 (2006) To., Steingutröhren und -Platten 11 712 (12 904) To., Schamottziegel-, -Platten und -Formstücke 122 382 (93 509) To., Dinasziegel und -Platten 28 779 (19 482) To., Portlandzement 1 284 076 (1 051 655) To. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist mit Ausnahme von Steingutröhren und -Platten die Produktion der übrigen Erzeugnisse der keramischen Industrie bedeutend größer gewesen als im Jahre 1936. Der Wert der Erzeugung der vorgenannten keramischen Erzeugnisse mit Ausnahme von Zement betrug im Jahre 1937 30,4 Mill. Złoty gegenüber 23 Mill. Złoty im Jahre 1936.

Die Umsätze an den polnischen Getreidebörsen.

Im Wirtschaftsjahr 1936/37 (1. August 1936 bis 31. Juli 1937) wurden an den neun polnischen Produktenbörsen insgesamt 331 894 Transaktionen auf zusammen 3 891 896 To. Getreide durchgeführt gegenüber 256 311 Transaktionen auf zusammen 3 686 713 To. in der gleichen Zeit des Jahres 1935/36. In den letzten fünf Monaten des Jahres 1937 (1. August bis 31. Dezember) betrug die Zahl der Transaktionen 173 007 und die umgesetzte Menge 2 029 730 To. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Jahres 1936 ist die Zahl der Transaktionen um 22 646 größer gewesen, die bei den Verkäufen umgesetzte Menge jedoch um 57 163 To. geringer.

Der Stand der Spareinlagen in Polen Ende Dezember 1937.

Der Stand der Einlagen bei den polnischen Sparkassen und zwar der polnischen Postsparkasse, den Kommunalsparkassen und sonstigen Sparinstituten bezifferte sich Ende Dezember 1937 auf insgesamt 1863,07 Mill. Złoty, von welcher Summe 350,1 Mill. Złoty auf Scheckkonten und Konten in offener Rechnung entfielen. Der Gesamtbestand der Einlagen bei der polnischen Postsparkasse betrug 1037,34 Mill. Złoty, bei den Kommunalsparkassen 790,51 Mill. Złoty und bei den übrigen Sparinstituten 35,21 Mill. Złoty.

Tagung der deutsch-polnischen Regierungskommissionen in München. Die nächste Tagung der deutschen und der polnischen Regierungskommissionen zur Festsetzung der Kontingente im Warenautausch von März bis Mai wird Mitte Februar in München zusammentreten.

Firmennachrichten.

v **Dirschau** (Tczew). Zwangsversteigerung des in Swarożyn belegenen und im Grundbuch Swarożyn, Band 1, Blatt 12, Inh. Jan Justka in Zabagno, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 24,07,66 Hektar (mit Gebäuden sowie lebendem und totem Inventar) am 4. März 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 6. Schätzungspreis 28 000 Złoty.

v **Dirschau** (Tczew). Zwangsversteigerung des in Trzewski Łąki belegenen und im Grundbuch Dirschau, Band 28, Blatt 98, und Band 34, Blatt 212, Inh. Józef Fąs, eingetragenen Landgrundstücks von 3,54,13 Hektar am 4. März 1938, 10.30 Uhr, im Burgericht, Zimmer 6. Schätzungspreis 9600 Złoty.

v **Dirschau** (Tczew). Zwangsversteigerung des in Dirschau, ul. Król. Jadwigi 1, belegenen und im Grundbuch Dirschau, Band 56, Blatt 297, Inh Jan Bartsch, eingetragenen dreistöckigen Wohnhauses am 4. März 1938, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 6. Schätzungspreis 43 800 Złoty.

v **Dirschau** (Tczew). Zwangsversteigerung des in Lubiszewo belegenen und im Grundbuch Lubiszewo, Band 3, Blatt 38, Inh. Kazimierz Fregin, eingetragenen Landgrundstücks von 0,88,60 Hektar (mit Bäckerei und Wirtschaftsgebäuden) am 4. März 1938, 11.30 Uhr, im Burgericht, Zimmer 6. Schätzungspreis 8700 Złoty.

* **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Gralewo Kreis Soldau gelegenen und im Grundbuch Wielkie Koszelewy, Ausweis L. 92 eingetragenen Grundbesitzes (Gutsgebäude, Vieh- und Pferdeställe, Insthäuser nebst Stallungen, Ackerland, Wiesen usw.) Flächenraum 282,40,37 Hektar, Inh. Izabela Halina Wojnowska in Gralewo, am 11. März d. J., 10 Uhr, im Sitzungssaal des Burggerichts. Schätzungspreis 206 599,37 Złoty.

Automobil-Ausstellung wirft ihre Schatten voraus!

Das soeben erschienene Februar-Heft der „Motorschau“ steht bereits im Zeichen der kommenden Berliner Automobil-Ausstellung. Noch sind die 1938er Ausstellungsmodelle durch Hüllen verdeckt, doch erfahren wir schon das wichtigste: Der autobahnfeste Kraftwagen ist da! Und wir erfahren noch viel mehr! Aber das muß man selbst lesen und betrachten. Anschließend eine Preisliste der deutschen Personenwagen, in der Anordnung originell und übersichtlich, mit allen wichtigen technischen Merkmalen. Und der weitere Inhalt: Sport, Technik, Touristik, Werkreportagen, Feuilletons — wieder eine Fülle erlesener Beiträge mit Photos oder Zeichnungen, die durch Auswahl, Anordnung und Druck immer aufs neue erfreuen. **Das Ganze — wirklich eine Leistung!**

Der Neuaufbau des deutschen Wirtschaftsministeriums.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Am 4. Februar hat sich der neue deutsche Wirtschaftsminister Funk von seinen bisherigen Mitarbeitern im Propagandaministerium verabschiedet. In besonders herzlichen Worten hat Minister Dr. Göbbels seinen jahrelangen nächsten Gehilfen gefeiert und ihm das Zeugnis ausgestellt, daß er nicht nur in bezug auf Arbeitseifer und Verantwortungsfreudigkeit, sondern auch in bezug auf Hilfsbereitschaft in dienstlichen und privaten Dingen vorbildlich gewesen sei. Minister Funk hat seinem früheren Vorgesetzten in bewegten Worten gedankt und dem Leiter des deutschen Propagandaministeriums bestätigt, daß in den vergangenen fünf Jahren etwas Einzigartiges aufgebaut worden sei.

Wirtschaftsminister Funk hat schon einige Tage zuvor seine Funktionen im Wirtschaftsministerium übernommen und wird am 8. Februar von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in aller Form eingeführt werden. Die Neugestaltung des Wirtschaftsministeriums und seine Zusammenfassung mit der bisherigen Dienststelle des Beauftragten für den Vierjahresplan sind zusammen mit den großen Personaländerungen in der Deutschen Regierung am späten Abend des 4. Februar bekanntgegeben worden. Der bisherige Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Dr. Posse erhält einen besonderen Aufgabenbereich. An seine Stelle tritt das bisherige Mitglied des deutschen Reichsbankdirektoriums Brinkmann. Weiter wird der bisherige Ministerialdirektor Sarnow, der Leiter der Außenwirtschaftsabteilung des Ministeriums, dem Staatssekretär Dr. Posse beigegeben. Für besondere Aufträge, insbesondere für internationale Verhandlungen, wird der bisherige Ministerialdirektor Wohltat zur Verfügung stehen. Drei bisherige Abteilungsleiter, Oberberghauptmann Schlattmann (Bergbau), Dr. Wienbeck (Handwerk) und Pohl (Wirtschafts-Organisation und Versorgungsbetriebe) treten in den einstweiligen Ruhestand.

Das neue deutsche Wirtschaftsministerium erhält fünf Hauptabteilungen. Die Hauptabteilung I (Industrie sowie deutsche Roh- und Werkstoffe) wird dem auch im Ausland bekannten Generalmajor der Luftwaffe Löb übertragen. Die zweite Hauptabteilung (Bergbau, Eisen und Energiewirtschaft) wird der gleichfalls zum Generalmajor ernannte Oberst von Hanneken leiten. An die Spitze der dritten Hauptabteilung (Wirtschaftsordnung, Handel und Handwerk) tritt einer der nächsten Mitarbeiter des Leiters der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, Staatsrat Schmeer. Die Führung der vierten Hauptabteilung (Geld und Kreditwesen) erhält Präsident z. D. Lange, der bisher im Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe arbeitete. Die fünfte Abteilung endlich (Außenhandel, Devisen und Export) wird Major a. D. von Jagwitz führen. Daneben sind zwei Reichsstellen geschaffen worden. Die für Wirtschaftsausbau wird der Generalstabsmajor Czimatis, die für Bodenforschung der alte Mitarbeiter Adolf Hitlers, Ingenieur Keppler, leiten, dem der Rang eines Staatssekretärs verliehen wird. Unter den Hauptabteilungsleitern stehen eine Reihe von Abteilungsleitern, die den Rang von Ministerialdirigenten oder Ministerialräten haben werden. Damit ist die seit einigen Monaten vorbereitete Neuorganisation des deutschen Wirtschaftsministeriums in allen Einzelheiten beendet.

Danziger Wirtschaftsnachrichten.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Norddeutscher Lloyd, Niederlassung Danzig A.-G. An Stelle des verstorbenen Direktors Gruber wurde Oberregierungsrat Dr. Ferber zum Vorstand der Danziger Niederlassung des Lloyd gewählt. Die Niederlassung hatte bei 25 000 Gulden Kapital einschließlich eines Gewinnvortrags aus 1936 mit 1550,03 Gulden und 9717,22 Gulden Gewinn 1937 insgesamt 11 267,25 Gulden zur Verteilung zur Verfügung. Davon werden 2517,25 Gulden auf neue Rechnung vorgetragen und 8750 Gulden, also 35 Prozent, Dividende ausgeschüttet. Insgesamt gingen für Provisionen ein 177 834,22 G, denen 166 804,35 G Handlungsunkosten gegenüberstanden. 1312,65 G wurden auf Abschreibungen verwendet.

*

Der Goldbestand der Bank von Danzig ist um ein Geringes von 28 368 575 DG auf 28 370 108 DG von Mitte auf Ende Januar angestiegen, ebenso die deckungsfähigen Devisen von 2 676 460 auf 2 990 567 DG. Wechsel gingen von 14 749 145 DG auf 14 367 117 DG und die täglichen Verbindlichkeiten von 15 462 560 DG auf 13 297 375 DG zurück, während der Notenumlauf von 32 064 810 auf 34 734 710 DG anstieg. Danziger Metallgeld stand unter Aktiva mit 3 427 492 gegen 3 833 115 Mitte Januar zu Buch. Die Gold- und Devisendeckung wird unverändert mit 65,3 Prozent angegeben.

Die Zahl der Beschäftigten in der polnischen Industrie.

Das polnische Statistische Hauptamt gibt die Zahlen der in der polnischen Industrie und in Gewerbe und Handel beschäftigten und versicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten mit insgesamt 2 172 695 an. Davon entfallen auf die versicherungspflichtigen Arbeiter 1 843 736 und auf die versicherungspflichtigen Angestellten 328 459. Gegen Arbeitslosigkeit sind versichert 1 030 216 Arbeiter und 296 393 Angestellte. Ende September betrug die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger 28 848 Arbeiter und 9045 Angestellte.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 7. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½ %, der Lombardsatz 5½ %.

Berlin, 5. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,476—2,480. London 12,41—12,44, Holland 138,41—138,69, Norwegen 62,37 bis 62,49, Schweden 63,97—64,09, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,142—8,158, Schweiz 57,47—57,59, Prag 8,691 bis 8,709, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24½ Zł., dto. kanadischer 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,37 Zł., 100 Schweizer Frank 121,95 Zł., 100 französische Frank 17,11 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 102,00 Zł., in Silber 113,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech Kronen 16,90 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,80 Zł., holländischer Gulden 293,70 Zł., belgisch Belgas 89,25 Zł., ital. Lire 20,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 5. Februar.

5 % Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	63.00 G.
4 % Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½ % Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½ % Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5 % Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5 % Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½ % umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½ % Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	60.00 G.
4 % Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.75 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8 % Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	31 50 G.
Luban-Wronki (100 zł)	20.00 G.
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	26.00—26 50	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 gl.	20.50—20.75	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	20.65—21.00	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	20.40—20.65	Rotklee, 95-97 % ger.	110.00—120.00
Gerste 673-678 g/l.	19.40—19.90	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	19.15—19.40	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Senf	32.00—34.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
Weizenmehl		Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ I 0-30 %	45.75—46.25	Tymothee	30.00—40.00
„ 0-50 %	42.75—43.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ Ia 0-65 %	39.75—40.25	Weizenstroh, lose	5.30—5.55
„ II 30-65 %	35.25—35.75	Weizenstroh, gepr.	5.80—6.05
„ IIa 50-65 %	—.—	Roggenstroh, lose	5.65—5.90
„ III 65-70 %	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.40—6.65
Roggenmehl		Haferstroh, lose	5.70—5.95
I 0-50 %	30.00—31.00	Haferstroh, gepreßt	6.20—6.45
„ I 0-65 %	28.50—29.50	Gerstenstroh, lose	—.—
„ I 50-65 %	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Kartoffelmehl		Heu, lose	7.60—8.10
„Superior“	29.00—32 00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Roggenkleie	13.50—14.50	Leinkuchen	21.75—22.50
Gerstenkleie	15.00—16.00	Rapskuchen	18.50—19.25
Winterraps	54.00—55.00	Sonnenblumenkuchen 42—43 %	21.00—21.75
Leinsamen	50.00—52.00	Fabrikkartoffeln p. kg %	—.—
blauer Mohn	89.00—92.00	Sojaschrot	24.00—25.00
blaue Lupinen	13.25—13.75		

Gesamtumsätze 3034 to, davon 392 to Weizen, 725 to Roggen 216 to Gerste, 780 to Hafer, 508 to Mühlenprodukte, 175 to Sämereien, 138 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen leicht abfallend bei Roggen abfallend, bei Gerste leicht abfallend, bei Hafer ruhig, bei Mühlenprodukten leicht abfallend, bei Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3 % Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3 % Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6 % Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5 % Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2 % Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4 % Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.75—22.00	Folger-Erbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	21.00—22.00
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.00—20.50	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673-678 g/l.	19.00—19.25	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.50—18.75	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	19.75—20.00	blauer Mohn	83.00—88.00
Roggenmehl 0-82 %	—.—	Leinsamen	47 00—50.00
„ I 0-65 % m. Sack	31.25—31.75	Senf	32.00—35.00
„ 0-70 %	30.15—30.75	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95 %	26.75—27.75	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30 %	48.00—49.00	Rotklee 97 % ger.	120.00—130 00
„ I 0-50 %	43.50—44.50	Tymothee	25.00—35.00
„ I A 0-65 %	41.50—42.50	Leinkuchen	22.50—23.00
Weizenschrotnachmehl 0-95 %	35.25—35.75	Rapskuchen	19.25—19.75
Roggenkleie	14.50—15.00	Sonnenblumenkuch. 42-45 %	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze fein	27.50—28.00	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	27.50—28.00	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Perlgerstengrütze	38.00—39.00	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoria-Erbsen	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen und Gerste absteigend, bei Weizen nicht einheitlich, bei Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	217 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	126 to
Weizen	12½ to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	60 to	Roggenstroh	60 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	10 to
c) Gerste	537 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	15 to
Roggenmehl	65 to	Heu,	— to	blaue Lupinen	15 to
Weizenmehl	57 to	Netzeheu	— to	Wicken	10 to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	1½ to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Grüne Erbsen	— to	Senf	20 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	97 to	Buchweizen	— to	Trockenschnitzel	— to
Weizenkleie	62 to	Klee	— to		

Gesamtangebot 1321 to.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 4. Februar d. J. für 100 kg in Złoty: Rotklee 120—130, Rotklee, prima —,—, Weißklee 190—210, Weißklee, prima —,—, Schwedenklee 210—230, Gelbklee 75—85, Wundklee 80—90, engl. Raygras 65—75, Timothee 25—30, Seradella —,—, Winterwicken 55—60, Peluschken 20—21, Viktoriaerbsen 23—25, Felderbsen 22—24, Gelbsenf 31—34, Saatlupinen —,—, Blaumohn 80—85, Pferdezahnmais, afrikanischer —,—, Inkarnatklee 130—150, italienisches Raygras —,—, Raps 52—54, Leinsamen 48—50, Fabrikkartoffeln per kg % —,—.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 5. Februar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —.—, junge Mastochsen 71—80, ältere, fette Ochsen 62—70, ältere, gefütterte Ochsen 52; fleischige Kühe 82—87, abgemolkene Kühe jed. Alters 45 - 51½; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 98—110, junge, genährte Kälber 80—98; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 180 kg 104—112, von 150—180 kg 96—104, **fleischige Schweine über 110 kg 85—92 von 80—110 kg 80—86.**